

Inserate werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schlech, Hoflieferant,
Dr. Gerberstr. u. Breitestr. Ecke,
Otto Lichten, in Firma
J. Neumann, Wilhelmplatz 8.

Berantwortlich für den
Inseratenheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Inserate werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unjeren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
P. Moes, Haasen & Vogler A.-G.,
G. J. Hanke & Co., Invalidendank.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Jr. 451

Die "Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal,
an den auf die Sonn- und Feiertage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal,
an Sonn- und Feiertagen ein Mal. Das Abonnement beträgt viertel
jährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz
Deutschland 5,25 M. Bezahlungen nehmen alle Ausgabestellen
der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 1. Juli.

1894

Stadtsozialismus.

Hätten wir in unserer Gemeinde ein stärkeres radikales Element in der gewählten städtischen Vertretung, so würde auch bei uns schon längst das Verlangen laut geworden sein, das in der Berliner Stadtverordneten-Versammlung wiederholt gestellt worden ist, das Verlangen nämlich nach Überführung aller öffentlichen Betriebe in Eigentum und Verwaltung der Gemeinde. Aber die Fragen, die hierbei entstehen, sind unabhängig davon, ob ehrgeizige Agitatoren sie zu Schlagworten ausmünzen. Es ist an und für sich von Werth, Klarheit darüber zu gewinnen, wo die Grenzen der kommunalen Wohlfahrts- und Finanzpolitik liegen, und ob es nicht in der That wünschenswerth wäre, gewerbliche Betriebe, die jetzt privaten Unternehmern überlassen bleiben, von Stadt wegen zu leiten.

Sieht man näher zu, so ergibt sich sofort, daß die Grenzen zwischen Zulässigem und Gebotenem, ja auch zwischen Theorie und Praxis ungemein flüssig sind. Es kommt zuletzt Alles auf eine Frage der Zweckmäßigkeit heraus. Wir haben die städtische Gasanstalt, die städtische Schlachthausanlage und noch manche andere kommunale Einrichtung, die nicht bloß der Wohlfahrt der Bevölkerung dient, sondern die auch Erträge abwirft, mit denen wir den städtischen Haushalt balanciren können. Prinzipiell stände nun aber nichts im Wege, die erwähnten Unternehmungen von Privatleuten oder Aktiengesellschaften durchführen zu lassen, wie denn auch die Gasanstalten vielfach zuerst durch den wagemden Unternehmungsgeist von Einzelnen ins Leben gerufen worden sind. Ja, auch Schlachthausanlagen sind in manchen Orten der privaten Ausnutzung überlassen gewesen, so eine Reihe von Jahren in Berlin.

Hat sich in diesen und verwandten Richtungen der städtische Betrieb an die Stelle des privaten gesetzt, so erscheint es weiter nicht erschreckend, wenn auf der einmal betretenen Bahn fortgeschritten würde. Warum sollten nicht die oft sehr ansehnlichen Gewinne der Pferdeisenbahn-Gesellschaften den städtischen Kassen zu Gute kommen? Warum könnten Elektrizitätswerke nicht gleich von den Gemeinden errichtet werden, statt sie erst nach vorangegangener kostspieliger Überlassung an private Unternehmer zu erwerben? Warum endlich könnten die Städte nicht Kleinbahnen bauen, hochliegende elektrische Bahnen, wenn der Verkehr keine Niveau-Bahn gestattet, oder, bei kleineren Verhältnissen, einfach Niveau-Bahnen? Dies Alles kann man fragen, ohne daß man zu erwarten braucht, vernünftige Leute würden sich bei der Antwort besonders echauffiren. Vernünftige Leute werden ganz kühn erwidern, das Ja oder Nein sei Kurzweg Sache der praktischen Möglichkeit. Wollteemand gar antworten, daß städtische Stromeisenbahnen und Elektrizitätswerke sogleich mit der Aussicht auf sichern Gewinn gegründet werden dürften, so wären die Gemeinden ja thöricht, wenn sie nicht mit beiden Händen zugriffen. Aber wo ist diese Garantie gegeben? Wir haben ja Städte, in denen die Gemeinde selbst den Versuch mit dieser oder jener derartigen Anlage, namentlich mit der elektrischen Bedeutung, gemacht hat. Es ist uns nicht bekannt, ob der Versuch geglückt ist. Wir wollen annehmen, es sei so. Dann aber sehen wir noch immer keine Verwirklichung eines kommunal-sozialistischen Prinzips vor uns, sondern die Gemeinden haben eben ein Vertrauen gezeigt, daß die Privaten, die sonst dazu berufen erscheinen, ja auch zu zeigen haben, und die unangenehme Frage, was bei einem etwaigen Mißerfolge zu thun gewesen wäre, ist in diesem Falle den glücklichen Kommunen erspart geblieben. Die Sozialdemokratie, die sich dieser Dinge mit aufdringlichem Eifer annimmt, darf einen Sieg ihrer höchst überflüssigen Forderungen auch darin nicht erblicken, daß nun etwa nachträglich, wenn die privaten Unternehmungen Gewinn abwerfen, die Gemeinden diese Betriebe in die eigene Hand nehmen. Die deutsche Kommunalpolitik hat nicht erst auf die Sozialdemokratie gewartet, um in richtiger Würdigung der eigensten Finanzinteressen das Ankaufsrecht an konzessionierten öffentlichen Betrieben gleich beim Abschluß der Verträge auszuüben. Das ist geschehen, lange bevor wir überhaupt eine sozialdemokratische Partei gehabt haben, und es ist danach verfahren worden, wenn es sich geholt hat. Eine besonnene Führung städtischer Gemeindeinteressen wird immer davon ausgehen, daß die Gemeindesäher nicht das Recht haben, mit dem Gelde der Steuerzahler Versuche anzustellen, die vielleicht bestens gelingen, vielleicht aber auch fehlschlagen können.

Somit wäre in diesen Fragen die Übereinstimmung zwischen den verschiedenen Ansichten nicht gerade schwer herzustellen, wenn die Sozialdemokratie die Sache nicht auf eine Art von städtischer Konvents-politik hinauspielen möchte. Das

Abergleiche an diesem Treiben ist der sich prinzipienhaft ge-
bendende Hochmuth, mit dem ganz selbstverständliche Dinge
verlehrt und für das geltende Produktionsystem zum Strick
gedreht werden. Die städtischen Massen werden durch eine
schiefe Darstellung gegen die privaten Betriebe eingenommen,
die angeblich nur dazu da sind, um einigen wenigen ohnehin
reichen Leuten noch mehr die Taschen zu füllen, und eine
demagogische Täuschung spiegelt der Bevölkerung vor, daß sie
von einem "Ringe" geführt werde, dessen ausführende
Organe die gewählten Gemeindevertreter, manchmal gegen ihre
Absicht, seien. Man könnte über dies wie über so Vieles bei
der sozialistischen Agitation ruhig hinweggehen, wenn nicht die
Folge davon eine unverkennbare Abschreckung des unterneh-
mungslustigen Kapitals von der Anlegung in zwar auf Gewinn
gerundeten, zugleich aber gemeinnützigen Betrieben wäre. Unsere
Sozialdemokratie erklärt das Großkapital für den gefährlichsten
Gegner und wünscht diesem Feinde andererseits doch Erfolg,
weil sie sich die "Expropriation und Expropriateure" als das
natürliche und verhältnismäßig leichte Ende der heutigen Pro-
duktionsweise vorstellt. Nun ist es aber seltsam zu sehen, daß
in keinem Lande das Kapital so zaghaft, so zurückhaltend ist
oder mindestens geworden ist wie gerade dort, wo die Sozial-
demokratie die stärkste Macht entfaltet, in Deutschland nämlich.
Gegen das, was englisches Kapital leistet, ist das unserige
geradezu schüchtern, und wenn wir unter dem Fehlen zahl-
reicher öffentlicher Unternehmungen leiden, die sich anderwärts
zum Nutzen der Gesamtheit bestens entwickeln können, so kann
sich die sozialistische Infizierung des öffentlichen Geistes leider
den Hauptantheil daran zuschreiben.

Deutschland.

S Posen, 30. Juni. Die Zersetzung, in der die Polen-
fraktion begriffen ist, scheint weitere erhebliche Fortschritte
zu machen. Nachdem bei den letzten Wahlen schon durch die
Gründung der polnischen Volkspartei ein Teil in die vorher
allmächtige Partei "Roscielski sans phrase" getrieben worden
war, hat es inzwischen nicht an Heitereien gefehlt. Nun mehr
scheint aber die Krise in der Hospartei selbst akut geworden
zu sein. An der Spitze der heute zur Ausgabe gelangten
Nummer des "Wielkopolanin" veröffentlicht der seithe-
rige Leiter des Blattes, Redakteur Julian v. Bułowiecki eine
an die Gründer und Leser des hosparteilichen Organs gerich-
tete Erklärung des Inhalts, daß er mit heutigem Tage die
Leitung des Blattes niederlege und nicht mehr bis 12 Uhr
Mittags in der Redaktionsstube bleiben werde. Sein Mitarbeiter Stanislaus Wegner schließt sich dem Vorgehen seines
Kollegen an und scheidet ebenfalls zur selben Stunde aus der
Redaktion des "Wielkopolanin" aus. Wie aus der von Bułowiecki
gegebenen Begründung seines Entschlusses hervorgeht, ist er zu diesem Schritte durch die Haltung des am 26. Mai
dieses Jahres neu gewählten Aufsichtsrathes veranlaßt worden.
Der Aufsichtsrath ließ heute Morgen ein Schreiben an v. Bułowiecki gelangen, worin diesem mitgetheilt wurde, daß er der
selbstständigen Leitung des Blattes entthoben und nunmehr zum
Mitarbeiter degradirt sei; gleichzeitig theilte der Aufsichtsrath
dem Redakteur mit, daß, wenn er bis zur Mittagsstunde nicht
durch Unterschrift sein Einverständnis mit den neuen Anord-
nungen kund gegeben habe, er seines Posens entthoben sei.
Was den Aufsichtsrath zu diesem brüsken Vorgehen veranlaßt
hat, ist nicht weiter erklärt; der Redakteur glaubte, nach der
Willensäußerung der letzten Generalversammlung, die ihm ihre
Zufriedenheit mit der bisherigen Geschäftsführung ausgedrückt
hatte, sich diesem Ultimatum nicht fügen zu sollen und ging.
Bemerkt sei noch, daß der "Wielkopolanin" von allen hier er-
scheinenden polnischen Blättern die größte Auflage hat.

B Berlin, 30. Juni. [Preßbeteiligung?] Giebt es Preßbeteiligung bei Börsenges-
chäften? Die Frage ist im vorigen Herbst durch die
"Kreuztg." aufgeworfen worden, die von bestimmten Zuwen-
dungen großer Bankinstitute an Börsenredakteure erfahren
haben wollten. Auf die Anfrage, welche Personen Gelder er-
halten hätten, kam keine Antwort. Jetzt berichtet der Börsen-
redakteur des "Berl. Tagebl.", ihm sei anlässlich der Emision
der Aktien einer portugiesisch-afrikanischen Kolonialgesellschaft
das Anerbieten einer Beteiligung gemacht worden, natürlich
unter der Bedingung der Gegenleistung, daß das Unternehmen
in seinem Blatte empfohlen werden sollte. Der Herr hat
selbstverständlich sowohl die Beteiligung wie die gewünschte
Gegenleistung abgelehnt. Dagegen macht das "Tagebl." darauf
aufmerksam, daß einzelne Zeitungen empfehlende Artikel über
diese Kolonialaktien bringen. Eine Nutzanwendung möchten
wir nicht ziehen.

Eine Ergänzung des Strafgesetzbuchs
befürwortet die "Nat.-Tg." in der Richtung, daß aller

Inserate, die schadensgebogene Petitionen über deren Raum
in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
20 Pf., in der Mittag-Ausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Erprobung für die
Mittag-Ausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Berantwortlich für den
Inseratenheil:
W. Braun
in Posen.
Fernsprecher: Nr. 102.

Inserate, die schadensgebogene Petitionen über deren Raum
in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
20 Pf., in der Mittag-Ausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Erprobung für die
Mittag-Ausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Inserate, die schadensgebogene Petitionen über deren Raum
in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
20 Pf., in der Mittag-Ausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Erprobung für die
Mittag-Ausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Inserate, die schadensgebogene Petitionen über deren Raum
in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
20 Pf., in der Mittag-Ausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Erprobung für die
Mittag-Ausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

Inserate, die schadensgebogene Petitionen über deren Raum
in der Morgen-Ausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite
20 Pf., in der Mittag-Ausgabe 25 Pf., an bevorzugter
Stelle entsprechend höher, werden in der Erprobung für die
Mittag-Ausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die
Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

"Seit dem Ablauf des Sozialstengesetzes, schreibt sie, haben
die gegen die gesellschaftliche Ordnung anstürmenden Scharen
umfassende Verstärkung aus anderen Parteilagern erhalten, die
Heeres der sich als konserватiv bezeichnenden Feinde des
Eigentums, mag diese Heeres mit oder ohne antisemitische
Verbrämung erfolgen, mühlt die Massen ganz ebenso
auf, wie es die sozialdemokratische Agitation tut und
ebenso von der ersten, wie von der letzteren aus können fanatische
oder verlotterte Köpfe durch allmäßige Gedankenübergänge zum
Anarchismus gelangen."

Das Blatt weist auf die berichtigten, bei der Beratung
des Reichsstrafgesetzbuches befeitigten Bestimmungen des alten
preußischen Strafgesetzbuches vom 14. April 1851 hin. Bei
der Abschaffung des Reichsstrafgesetzbuches vom 15. Mai 1871
hätten die Erinnerung an vorhergehende Mitzbräuche der
Regierungsgewalt und die optimistisch-zuversichtliche Stimmung
der Zeit des nationalpolitischen Aufschwungs zusammengebracht
zu einer unzulänglichen Bezeichnung der Schutzwehr für die
öffentliche Ordnung. — Der Vorschlag, Sozialdemokraten,
Agrarier und Antisemiten in einen Topf zu werfen, ist gar
nicht so übel. Der Rest ist politischer Katzenjammer!

Für die Erhaltung der freien Advokatur hat
sich eine am Donnerstag abgehaltene Versammlung der Anwalts-
kammer im Bezirk des Kammergerichts in einer Resolution
ausgesprochen, welche betont, daß sich die freie Advokatur als
eine unentbehrliche Grundlage für das Gefüge der Rechtspflege
und für das Ansehen des Anwaltsstandes bewährt hat, daß Wür-
de, welche eine Änderung der gegebenen Bestimmungen be-
züglich der freien Advokatur rechtfertigen, nicht vorhanden sind und
endlich daß die vom Justizministerium angeregten und die von dem
Vorstande der Anwaltskammer vorgeschlagenen Maßregeln nicht
geeignet sind, angeblichen Nebeständen Abhilfe zu verschaffen, son-
dern die Segnungen der freien Advokatur zu gefährden.

Die Kommission für Arbeiter-Statistik
erledigte in ihrer gestrigen Sitzung den dritten und letzten
Gegenstand ihrer Tagesordnung: Die Erhebungen über die
Arbeitszeit in den Betrieben.

Bereits im Junt 1892 hatte die Kommission ihr Augenmerk
auf dieses Gewerbe gerichtet; da bei der Aufstellung der Frage-
bögen eine Einigung nicht erzielt wurde, konnte der Wortlaut der
Fragebögen erst im Januar 1893 festgestellt werden. Die Vertheilung
der Bogen wurde nach einer auf Grund des Katasters der
Berufsgenossenschaft angefertigten Liste vorgenommen. Es war be-
absichtigt, 10 Prozent der Betriebe zu befragen und wurden dem-
zufolge 1454 Fragebögen an Windmühlen, 2608 an Wassermühlen und
250 an dampfmühlen ausgegeben. Es stellte sich heraus, daß
viele von den Windmühlen keine Gehülfen mehr beschäftigen, und
es konnten aus diesem Grunde nur 995 Bogen zur Bearbeitung
herangezogen werden. Auch von den Antworten der Wassermühlen
mußten 456 ausschieden werden, weil auch hier die Voraussetzungen
nicht mehr zutrafen. Statt nun die Verhältnisse von 10 Proz.
samtlicher Mühlen in dem statistischen Werk zur Darstellung zu
bringen, konnten aus dem erwähnten und anderen Gründen nur
von 6,96 Proz. der Windmühlen, 8,25 Proz. der Wassermühlen und
10,2 Proz. der Dampf- resp. der Dampf- und Wassermühlen die
Angaben berücksichtigt werden. Die Kommission kam zu der An-
sicht, daß die bei den Erhebungen ermittelten Thatsachen ausreichen,
um als Grundlage für die weiteren Erhebungen dienen zu können.
Die Kommission bat nun, wie der "Vorwärts" berichtet, zu be-
schließen, welche Schritte unternommen werden sollen, um das
Material so zu vervollkommen, daß man ersehen kann, ob und
welche Maßnahmen erforderlich sind, um die bestehenden Verhältnisse
zu mildern oder zu beseitigen. Zu dieser Beratung waren sechs
Sachverständige, drei Mühlenbesitzer und dr. i. Gesellen hinzuge-
zogen. Nach längerer Debatte beschloß die Kommission, daß ähnlich
wie bei früheren Anlässen die Arbeiter- und Unternehmerorga-
nisationen ihre Ansichten über eine Reihe von Fragen äußern sollen.
Ferner soll das Reichsgesundheitsamt erachtet werden, ein
Gutachten abzugeben über den Einfluß der Müllerarbeit auf die
Gesundheit der in dem Gewerbe beschäftigten Arbeiter. Wenn die
Antworten der Interessenten und das Gutachten des Reichsgesund-
heitsamtes vorliegen, sollen abermals Sachverständige verhört und
dann die Sache zum Abschluß gebracht werden.

Um den oft beklagten Wettbewerb, der dem freien
Handwerk aus der Strafanstalt arbeit erwächst, thun-
lichst zu beschränken, sollen nach der "Voss. Tg." fortan die
Strafanstalten in größerem Umfang zur Anfertigung des Be-
darfs an Bekleidungsgegenständen für das
Herr herangezogen werden.

Die Reichsbank wird vom 1. Juli d. J. ab für
jede Einzahlung zur Wiederauszahlung, falls
sie zwischen 12½ bis 1 Uhr oder während der Nachmittags-
geschäftsstunden bis 4 Uhr erfolgt, eine besondere Strafgebühr
von 50 Pf. und falls die Einzahlung nach 4 Uhr stattfindet,
eine solche von 1 Mark neben der bestimmungsgemäß zu be-
rechnenden Provision erheben.

Im § 11 der Verkehrsordnung für die deutschen Eisen-
bahnen ist die Bestimmung über die Ausgabe von Zeitkarten
aufgehoben und dadurch ersetzt worden, daß für die Berechnung
des Preises die in dem Kilometerzettel für den Personenverkehr
angegebenen Entfernung von mehr als 30 Kilometer maßgebend
sind. Als Mindestbeträge werden für jeden Monat der Zeitkarten-
dauer 4,50 Mark für die 1. Klasse, 3,50 Mark für die 2. und 2,50
Mark für die 3. Klasse erhoben.

— Der Nestor aller Deutschen Herr Ahlwardt zieht jetzt im Rheinland Vorstellungen. Da er direkt von den Besuchern seiner Versammlungen erhöhtes Eintrittsgeld verlangt — 50 Pfennig pro Kof —, so fühlt er sich verpflichtet, auch etwas mehr zu bieten und eine Hilfskraft mit aufzutreten zu lassen. In Mülheim hatte er zu dem Zweck einen gewissen Breitwisch als Genossen engagiert, der, wegen wissenschaftlichen Meineldes zu achteben Monaten Buchhaus verurteilte, seine eigene Geschichte zum Besten gab, die Schuld an seiner Verurteilung dem „römischen Rechte“ beimaß, das Beugnis unbedingter Ehrenhaftigkeit für sich verlangte, von Herrn Ahlwardt und der Hälfte der Versammlung auch erhielt und — das war seine eigentliche Aufgabe — mit dem üblichen Brustton der Überzeugung über die böse Moral des Talmud herzog.

Ein schöneres Bild, bemerkte der „Börl. Cour.“ können wir uns gar nicht denken, als Angriffe auf die Moral des Talmud von einem wegen wissenschaftlichen Meineldes rechtstätig verurteilten und von Ahlwardt für ehrenwerth erklärten Büchting a. D.

— Wie der „Börs. Ztg.“ telegraphisch gemeldet wird, sind in Frankfurt a. M. zahlreiche stellunglos gewordene italienische Arbeiter aus Paris eingetroffen, auch viele Gipsfigurenhändler, denen die Franzosen nichts mehr abkaufen wollten. Die Leute gerieten in große Not. Viele „Generalanz.“ berichteten sie in Frankfurt, es hätten insgesamt etwa viertausend Italiener Paris verlassen. Diese Zahlangabe dürfte allerdings wenig Anspruch auf Verlässlichkeit machen.

Italien.

* Rom, 28. Juni. Im Prozesse der Banca Romana ergriff, nachdem die Vertreter der Zivilkläger ihre Forderungen begründet hatten, der Ober-Staatsanwalt D'arante das Wort. Er hielt die Anklage in allen Punkten und gegen alle Angeklagten aufrecht und sagte:

„Für das Gericht können vorläufig nicht die Berufspolitiker und andere Volksvertreter, welche die Banca Romana als munkende Küh betrachtet haben, in Betracht kommen. Gegenstand der gegenwärtigen Anklage sei die Frage, wie der Kassenabgang von 28 Millionen entstanden, wer der Urheber des betrügerischen Umlaufes von 65 Millionen sei. Tanlongo habe erwiesen gemacht bis in die letzten Tage vor seiner Verhaftung Kapitalien oder vielmehr Wertzeichen der Bank nicht nach Hunderter, nicht nach Tausenden, sondern nach Millionen lire veruntreut, unterstellt. Bis in die letzten Tage habe er ein Heer von Freunden um sich gehabt, welche die bewussten und unbewussten Handlanger seiner verbrecherischen Umtüte waren. Wenn nicht alle diejenigen welche in diesem Schmupfhuile mit den Angeklagten um die Welt euhnten, vom strafenden Arm der Gerechtigkeit errettet wurden, so wird die Schuld Tanlongos und der Mitangestellten darum um kein Haar geringer. Die Geschworenen haben die Pflicht, über diese nach Wissen und Gewissen ohne Seitenblide, ohne Vorbehalt zu befinden. Giebt es noch andere Schuldige, so wird der Tag der Abrechnung auch ihnen leuchten.“

Rußland und Polen.

* Riga, 28. Juni. [Dr. g.-Ber. der „Börs. Ztg.“] Bei dem Fall Stambulow glaubten russische Blätter, daß nun Rußland es sich möglich machen werde, Bulgarien in seine Hände zu bekommen. Heute gestehen zwei gewichtige Zeitungen: „Petersburgskaja Wiedomost“ und „Moskowskaja

Wiedomost“, voll patriotischen Schmerzes, daß man sich bezüglich dieser erwarteten Wendung in den Beziehungen Russlands zu Bulgarien gründlich getäuscht hat. In Bulgarien befestigte sich ein Regime, das entschieden nur als russenfeindlich zu betrachten sei. Der Metropolit Clement sei offen auch auf die Seite des Prinzen Ferdinand übergegangen und ziehe die Volksmassen nach sich. Das erstgenannte Blatt sagt, daß die Aussichten Russlands auf Serbien sich zum Beginn des Sommers auch verschlimmt haben. Die Artikel der Blätter nehmen sich wie schmerzbewegte Elegien aus. — Beim Departement für geistliche Angelegenheiten fremdländischer Konfessionen wird eine hebräische Kommission, bestehend aus einem Vorsitzenden und vier Mitgliedern, gegründet. Die Kandidaten für diese Kommission werden von den jüdischen Gemeinden aufgestellt. Die Kommission wird verschiedene Fragen bezüglich jüdischer Gebräuche und Ceremonien, Ehescheidungsangelegenheiten u. s. w. zu prüfen haben. Viel Freude wird das unterdrückte Judenthum an dieser neuen Institution freilich nicht haben, da sie unter russischer Willkür und Direktion stehen wird. Die Kommission wird nur die Uebermittlerin sein für die Wünsche und Entscheidungen der Regierung. — Die Verbesserung der Stimmung des internationalen Getreidemarktes beginnt ihren Einfluß allmählich auch auf den innerrussischen Märkten zu zeigen. Es vollzieht sich eine Belebung der Nachfrage und Festigung der Getreidepreise. Die Lust an Käufen steigt aber nur langsam und betrifft bisher fast ausschließlich Roggen und Roggenmehl. Auch für die Ausfuhr herrscht hierin einige Nachfrage. — Gerüchteweise hört man von größeren Unterschleifen in den Verpflegungsvorräthen des Petersburger Militärcampfes. Mehrere hohe Militärs seien an dem Betrage beteiligt gewesen. Großfürst Wladimir habe die volle Strenge des Gesetzes gegen die Defraudanten anzuwenden befohlen.

Großbritannien und Irland.

* Im Folge des großen Bergarbeiter-Ausstandes in Schottland stellten — wie der „Volks-Ztg.“ geschrieben wird — die Eisenhütten und Stahlwerke den Betrieb ein und viele Hochwerke wurden ausgeblassen, wodurch 30—40 000 Arbeiter beschäftigungslos wurden. Die großen chemischen Fabriken der „Vereinigten Kali-Aktien-Gesellschaft“ in Glasgow werden geschlossen. Die Kohlenpreise sind um 3—4 sh. pro Tonne gestiegen. Die Zahl der in und bei den Kohlengruben in Schottland Beschäftigten betrug im vorigen Jahre 90 825, davon 74 830 unter Tage. Da nach den 1893 Zahlen auf jeden Untergrundarbeiter durchschnittlich eine Förderung von 300 Tonnen jährlich kommt, so würden 70 000 Feiernde einen Ausfall an geförderter Kohle in Schottland von wöchentlich rund 380 000 Tonnen ergeben. Die Kohlenvorräthe vieler Grubenbesitzer sollen für 3 Monate hinreichen. Bei der Abstimmung über

den Ausstand stimmten 25 617 Bergarbeiter für und 14 490 gegen denselben.

Bulgarien.

* Sofia, 28. Juni. Die Verhaftung Jakobsohns scheint nur deshalb erfolgt zu sein, weil die Regierung glaubte, daß sich in seinem Besitz auch Papiere befänden, die Stambulow kompromittieren könnten. Eine Auslieferung Jakobsohns an Russland dürfte schon deshalb ausgeschlossen sein, weil er bulgarischer Staatsangehöriger ist.

Der deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag in Hamburg.

Erste Verathungssitzung.

Nach Beendigung des Frühstücks versammelten sich am Freitag die Theilnehmer am Journalisten- und Schriftsteller-Tag in den Sälen des „Konzerthauses Hamburg.“

Büschting-Hamburg eröffnete als Vorsitzender des hiesigen Journalisten- und Schriftsteller-Vereins die Verhandlungen, indem er an die Worte Wichterts während des Festaktes anknüpfte, daß der diesmalige „Tag“ unter hamburgischer Flagge segne. Da die Hamburger nicht gewöhnt seien, in den Nebel hineinzusteigen, hoffte er, daß auch die heutigen Verhandlungen zu einem erproblichen Resultat führen möchten.

Sodann wurde die Wahl der Bureau vorgenommen. Nachdem hierauf angesehens des großen zu bewältigenden Materials auf Antrag von Dr. Steinbach-Wien beschlossen war, daß mit Ausnahme des Referenten kein Redner länger als fünf Minuten reden dürfe, wurde in die Tagesordnung eingetreten.

Den ersten Gegenstand bildete der Antrag der Deutschen Schriftsteller-Genossenschaft, einen Verband, den Allgemeinen Deutschen Journalisten- und Schriftsteller-Tag der deutschen journalistischen und schriftstellerischen Vereinigungen zu begründen. Der grundlegende Paragraph für die Verfaßung dieses Verbandes lautet wie folgt:

Der Allgemeine Deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag stellt sich die Aufgabe, die deutschen journalistischen und schriftstellerischen Vereinigungen des Reiches wie des Auslandes zu einem allgemeinen Verbande zu dem Zwecke zu vereinigen: die ihnen gemeinsamen Interessen an der rechtlichen und sozialen Stellung der Journalisten und Schriftsteller deutscher Zunge gemeinsam zu vertreten, über sie zu berathen und Beschluss zu fassen.“

Nachdem Dahms-Berlin mit Rücksicht auf die verschiedenen Anträge, welche von Frankfurt, München, Leipzig u. s. w. gestellt sind, die Sache als noch nicht sruhreich bezeichnete hatte, machte Dr. Steinbach-Wien den Vorschlag, in die Details der Angelegenheit überhaupt nicht einzutreten, sondern nur im Prinzip über die Gründung eines Verbandes zu einigen, und brachte alsdann, wie bereits gemeldet, den folgenden Antrag ein:

1) Der III. Allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag beschließt die Vereinigung der deutschen journalistischen und schriftstellerischen Vereinigungen zu dem Zwecke, die ihnen gemeinsame Interessen an der rechtlichen und sozialen Stellung der Journalisten und Schriftsteller deutscher Zunge gemeinsam zu vertreten, über sie zu berathen und Beschluss zu fassen. 2) Der Allgemeine deutsche Journalisten- und Schriftsteller-Tag erachtet und beauftragt den Hamburger Journalisten- und Schriftsteller-Verein, den Entwurf von Satzungen auf Basis folgender Grundsätze auszuarbeiten: a) vollständige Wahrung des Selbstbestimmungsrechtes der einzelnen Vereine. b) auf dem ständigen Journalisten- und Schriftsteller-Tag sind nur die Vereine stimmberechtigt. c) Geschäftsführende Körperschaft des Schriftsteller-Tages ist der jeweilige

Berliner Brief.

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, 29. Juni.

In einer der jüngsten Vorlesungen Birchows war es, im Pathologischen Institut der Charitee. Der weltberühmte, arbeitsüberhäufte Gelehrte war, was nicht gerade selten bei ihm geschieht, etwas verspätet in das Auditorium gekommen und ward deshalb von den Studenten mit lebhaftem Getrampel und Scharen empfangen. Mit seinem seinen ironischen Lächeln sagte Birchow nun in gewohnter kühler Weise: „D, ich danke Ihnen für den freundlichen Empfang — trampeln Sie nur recht tüchtig, damit die alte Bude einstürzt... dann bekomme ich wenigstens eine neue!“

Es ist, was wir da erzählt haben, leider keine Anekdote, sondern eine bitter ernste Geschichte: das Pathologische Institut der Charitee, das Dank Rudolf Birchows Leitung einen Weltruf genießt, ist nicht nur völlig unzureichend in seinen Räumlichkeiten, sondern auch bereits baufällig; es gewährt in seinem Auditorium weder Raum für die Studirenden, noch können die pathologischen Präparate, die kostbarste medizinische Sammlung der Welt, in gehöriger Weise aufbewahrt werden. In seinem Jahresbericht schreibt Birchow lakonisch: „Im letzten Etatsjahr haben die inneren Einrichtungen des pathologischen Instituts, so schlecht sie auch allmälig geworden sind, keine Verbesserung erfahren.“ Vielleicht kommt endlich Abhilfe, wenn die Bude einstürzt. Früher dürfte es wohl kaum geschehen. Uebrigens sind in letzter Zeit wieder ein paar Grundsteinlegungen für Kirchen erfolgt...

Kaum hat die Regenperiode ihr strenges Regiment etwas gemildert, da haben auch schon die Dampfersfahrten auf der Spree begonnen. Und kaum haben sie begonnen, da hat auch schon die Dampfer-Gesellschaft „Stern“ wieder Anlaß zu Klagen gegeben. Eine Seereise nach New-York erscheint weniger gefahrlos als die halbstündige Dampfersfahrt auf der Spree nach Stralau und Treptow — die Klagen über die ungenügende Berücksichtigung der primitivsten Anforderungen wiederholen sich alljährlich. Dann kommt irgend eine Aufsehen und Entrüstung erregende Katastrophe, dann wird gescholten und geschimpft — und dann geht's im alten Schlendrian weiter und der Berliner Philister, der für Dampfersfahrten große Vorliebe hat, fährt immer wieder mit den Stern-Dampfern nach Stralau um dort das Lieblingsessen von Berlin O. und S. zu genießen: grünen Salat mit Gurkensalat. Und diesem grünen Salat zuliebe läßt das Publikum sich schließlich all den Schlendrian der Dampfer-Gesellschaft gefallen.

Gefahrloser als zu Wasser amüsiert Berlin sich gegen-

wärtig zu Lande. Musikalisch Reizvolles bieten besonders unsere italienischen Gäste. Außer Gialdinis sehr bedeutendem Philharmonischen Orchester in der Italienischen Ausstellung, wo jetzt auch die 130 Musiker aus dem Scala-theater in Mailand ihren lange angekündigten Einzug gehalten haben, erfreut gegenwärtig bei Kroll unter Leitung Alessandro Besella's die berühmte „Bandamunicipale di Roma“. Sie bringt Darbietungen von überraschender Vollendung. Eine gleiche Reinheit und Treffsicherheit der Waldhörner haben wir selten gehört; eine erstaunliche Präzision und Exaktheit gibt sich in all ihren Vorträgen kund. Ungeheuer Klang Schön in jeder Tonstärke, vermag dieses Orchester das Anschwellen des Tones in ganz vorzüglicher Weise vorzuführen, im Pianissimo erzielen Bläser und Flötisten hier ungewöhnlich reizvolle Klangwirkungen. Das Forte ist von elementarer Kraft, mitunter über die bei uns gewohnte Stärke hinausgehend. Aber nicht nur die tadellose Präzision und makellose Reinheit, sowie mancherlei sonstige technische Vorteile zeichnen diese Stadtkapelle von Rom aus — es steht auch in allem soviel Temperament und künstlerische Eigenart. Diese nur aus Blas-Instrumenten bestehende Kapelle, die übrigens einige bei uns unbekannte Instrumente besitzt, erreicht oft eine frappant täuschende Klangähnlichkeit mit den Darbietungen von Streichmusik. Unsere Militärkapellen, aber auch die übrigen Kapellen können viel von diesen römischen Gästen lernen.

Mit dem Schlus der Saison, am 30. Juni beenden die Direktoren L'Arronge und Barnay ihre Tätigkeit im „Deutschen“ und im „Berliner Theater“. Ins „Deutsche Theater“ zieht am 1. September Otto Brahms ein, die Leitung des Berliner Theaters übernimmt Oskar Blumenthal, der dann in die Reihe der Berliner Direktoren tritt, die zwei Theater leiten. Deutsches wie Berliner Theater haben im Verlauf ihrer Tätigkeit nicht das gehalten, was sie bei der Begründung versprochen haben. Das „Deutsche Theater“, von dessen theaterberühmten Soziären allmälig alle L'Arronge verlassen haben, hat seine letzte Saison hauptsächlich mit dem „Herrn Senator“ bestritten. Es ist von seinen großen literarischen Zielen und Ansichten je länger je mehr zurückgekommen, es hat Lücken im Ensemble unausgefüllt gelassen und die moderne literarische Produktion nur wenig gefördert. So ist, was glänzend begonnen war, allmälig ziemlich unbedeutend geworden — aus einem ursprünglich rein künstlerisch geplanten Unternehmen ward ein vom kaufmännischen Standpunkt geleitetes Geschäftstheater. Aber ich will nicht behaupten: Ende schlecht, Alles schlecht, sondern der vielen Vorzüge und Verdienste gedenken, die das „Deutsche Theater“ sich erworben hat. Diese Bühne hat zuerst den unter dem Regime

Hüllen verbloßten, langweilig gewordenen Klassiker-Beschaffungen des Schauspielhauses ihre von frischem Leben und geistreicher Auffassung erfüllten Vorführungen entgegengestellt, es hat Grillparzer und Anzengruber für Norddeutschland erobert, hat Dichtungen, die wie Halm's „Sohn der Wildnis“ längst von der Bühne verschwunden waren, dem modernen Repertoire wieder einzufügen verstanden, sie hat Calderons „Richter von Salomea“, Lope de Vegas „König und Bauer“, Ibsen und Björnson auf die Bretter gebracht und war die erste ständige Bühne, die sich Hauptmanns Dichtungen — „Einsame Menschen“, „Kollege Crampton“, „Biberpelz“ — eröffneten. Eine Reihe vorher in Berlin unbekannter Künstler sind auf dem „Deutschen Theater“ in den Vordergrund getreten und Berühmtheit geworden, so vor Allem Josef Kainz, Agnes Sorma, Max Bohl. Besonders unter Försters Einfluß haben sich hier die Anfänge moderner Schauspielkunst bedeutsam kundgethan, die dann in der „Freien Bühne“ und im „Lessing-Theater“ weitere Förderung gefunden hat. Das Theaterleben Berlins verdankt dem „Deutschen Theater“ reiche und fruchtbare Anregungen — was diese Bühne in den ersten Jahren geleistet, wird unvergessen bleiben.

Literarisch wie schauspielerisch hat das „Berliner Theater“ Ludwig Barnay in den sechs Jahren seiner Tätigkeit gar keine Anregungen gebracht. An Novitäten hat Barnay nichts aufgeführt, was auf Bedeutung irgendwie Anspruch machen kann. Von den Vorstellungen selbst haben nur sehr wenige wirklich künstlerischen Charakter gehabt, meist war Alles aufs Virtuosenhafte, Blendende, Neuzerliche zugestutzt. Statt eines sein abgetönten Ensembles im günstigsten Falle ein paar gute Einzelleistungen. Neben den vorzüglichen Darbietungen eines Krause und Stahl vielfach ganz Minderwertiges. Vielfach trat Barnay selbst als Darsteller auf, wobei er allmälig den Übergang in die realistische Darstellungskunst vollzog. Was Barnay mit seiner Bühne beabsichtigt, hat er zum Theil erreicht: er wollte eine Volksschauhoffnung und dies ist ihm gelungen, indem er es verstanden hat, die Zuneigung des großen Publikums, dem Schauspielhaus und „Deutsches Theater“ zu thieuer ist, sich zu erwerben. Das „Berliner Theater“ war das Theater der jubelnden Erfolge, des enthusiastischen Beifalls. Barnay hat weiteren Kreisen die klassischen Dichtungen zugänglich gemacht, aber dann wieder seine Verdienste aufgehoben, indem er den Kassenerfolgen zu lieb seinem Publikum immer wieder „Kean“ und den „Hüttenbesitzer“ vorsetzte.

Borstand. 1) Dem Vorstand steht in Vertretung des Tages ein Delegirten-Ausschuss zur Seite. 2) Den ausgearbeiteten Statutenentwurf hat der Vorort Homburg einer Delegirtenversammlung zur Vorberathung vorzulegen.

Nach längerer Debatte, an welcher sich namentlich die Herren v. Schmadel und Dr. Sierke-Braunschweig beteiligten, erklärte Singer-Hamburg sich für die Gründung eines Verbandes, aber gegen den dafür von Dr. Steinbach vorgeschlagenen Modus. Dieser sei richtig gewesen bei der Gründung der Pensionskasse, wo eine Reihe technischer und juristischer Fragen zu erledigen war; hier aber liege die Sache viel einfacher; Redner stellte deshalb auch einen diesbezüglichen Antrag, den er jedoch, nachdem der Hamburgische Journalisten-Verein mit der Ausarbeitung der Satzungen betraut war, aus Courtouf gegen diesen Verein wieder zurückzog.

Schließlich wurde der Antrag von Dr. Steinbach mit großer Majorität angenommen. Endlich wurde auf Antrag von v. Schmadel noch beschlossen, daß Vorort immer denjenige Ort sein soll, an welchem der letzte Journalisten- und Schriftsteller-Tag stattgefunden habe.

Hierauf wurden, da es inzwischen 2½ Uhr geworden und es somit Zeit zur Elbfahrt war, die Verhandlungen auf Sonnabend vertagt.

Vokales.

Posen, 30. Juni.

* Das Jahr 1894 ist mit dem heutigen Tage genau zur Hälfte ins Land gegangen; mit dem morgigen Sonntag beginnen wir nicht nur eine neue Woche, sondern auch das zweite Halbjahr 1894. Ein Rückblick auf das verflossene Semester bietet kein besonders erfreuliches Bild; in politischer Beziehung war dieser Zeithabschnitt reich an aufregenden Zwischenfällen und die wirtschaftliche Lage war auch nicht sonderlich erbaulich. Die Ernteaussichten waren zu Anfang des Jahres sehr gute, ja theilweise vorzüglich; aber die lange Regenperiode der letzten Zeit hat die Hoffnungen stark herabgestimmt und es war unausbleiblich, daß diese Misserfolge der Witterung auch das geschäftliche Leben nachtheilig beeinflussen mußte. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, scheint nun aber eine Wendung zum Besseren eintreten zu wollen und das zweite Halbjahr damit wieder gut machen, was das erste verdorben hat. In den letzten Tagen ist bei uns eine ganze Anzahl von Nachrichten aus der Provinz eingegangen, denen zu entnehmen ist, daß die Landwirthe das Heu, das an manchen Stellen schon 4 Wochen lang auf den Wiesen lag, jetzt endlich trocken einbringen konnten. Hält das Wetter in der Weise der letzten Tage an, so steht zu erwarten, daß wenigstens die Getreideernte unter günstigeren Auspicien vor sich gehen wird als die Heuernte. Die vortheilhafte Rückwirkung auf die allgemeine Lage wird dann nicht ausbleiben.

* Sterilisierte Milch. Die große Sterblichkeit von Kindern unter einem Jahre in den heißen Sommermonaten betrifft vorwiegend Kinder, welche künstlich mit Kuhmilch ernährt werden und in Folge der raschen Verleblichkeit dieser Milch an Magen- und Darmkatarrhen und an Brechdurchfall erkranken. Eine auch in der heißen Jahreszeit vorzüglich haltbare und für die Säuglinge gut bekommliche Milch ist die sterilisierte Milch, welche das Dominiun Napa abt in unsere Stadt liefert und zum Preise von 30 Pf. pro Liter in Flaschen von 100 und 200 Gramm in den Handlungen von Samter, Wilhelmstraße, Brecht, Bronkerstraße, Barckowski, St. Martin, und Lewy, Betriplatz, zum Verkauf gelangen läßt. Um jedoch in den heißen Monaten, welche das Leben der künstlich aufgezüchteten Kinder besonders bedrohen, die Wohlthat der sterilisierten Milch allen Bevölkerungsklassen zugänglich zu machen, sind, wie in den beiden vorangegangenen Jahren, auch in diesem Jahr wiederum zweiter Malregeln im allgemeinen Interesse getroffen worden. Für die ganz Unbemittelten sind die Bezirksärzte, dank der Initiative des Magistrats, ermächtigt, sterilisierte Milch wie Arznei zu verschreiben und zwar nicht bloß für bereits erkrankte Kinder, sondern auch für solche, welche sich ähnlich sind und an Ernährungsstörungen leichterer Art leiden. — Außerdem ermöglicht es ein kleiner bei unseren steis blifsbereiten wohltätigen Bürgern gesammelter Fonds, für die mäßig bemittelten Bevölkerungsschichten das Liter sterilisierte Milch zu einem ermäßigten Preise von 15 Pf. abzugeben. Diese Milch wird voraussichtlich in den ersten Julitagen in den Büros des Diakonissenhauses, Königstraße, der Laiischen Kranken-Anstalt, Bronkerstraße, und der Philippiner Waisenanstalt auf der Schönstraße zum Verkauf gelangen und dadurch ohne jede Weiterung in Flaschen zu 100 Gr. und 200 Gr. erhältlich sein. Die günstigen Resultate, welche in den beiden vorangegangenen Jahren mit der sterilisierten Milch erzielt worden sind, lassen erhoffen, daß immer weitere Bevölkerungsklassen von diesem vorzüglichen Kindernahrungsmittel Gebrauch machen werden. Es ist im Interesse der regelmäßigen Lieferung erwünscht, daß die Abnehmer der sterilisierten Milch schon jetzt ihre Bestellungen an den obengenannten Verkaufsstellen aufgeben.

* Nochmals die Höhenzüge unserer Provinz. Wir erhalten folgende Zuschrift: Der in Nr. 445 der „Posener Zeitung“ enthaltene Artikel über die Höhenzüge in unserer Provinz bringt einen kleinen Irrthum: Der für uns Posener weithin sichtbare Aussichtsturm auf der Morastler Höhe ist schon vor längerer Zeit abgebrochen worden. Daß dies geschehen, ist sehr bedauerlich, da man von dort aus eine sehr schöne Aussicht hatte, die vom Annaberg bis zum Rittersee und vom Schloß Biedrinstadt bis zu den Thürmen Posens reichte. Daß der Annaberg für höher gilt, als die Morastler Höhe, liegt wohl daran, daß letztere von einem hochstehenden Gelände umgeben ist, ersterer aber aus dem tiefen Wartethale auffiel. Vor 30 Jahren befand sich auch auf dem Annaberge ein Aussichtsturm. — Neben den vorgenannten müssen aber auch die Berge in der Umgegend von Morasten erwähnt werden, deren absolute Höhe zwar etwas geringer ist, die aber, da sie direkt aus dem Thale emporsteigen, einen ganz stattlichen Anblick und vor Allem prächtige Aussicht gewähren. Es sind dies der bei Pozegowo belegene 181 Meter hohe Ludwigssberg und die Demanczower Berge südwärts des romantischen Kesselfees, 120—123 Meter hoch. Namentlich die auf dem Meißischblatt 2063 mit „Biskorzewen“ bezeichnete Höhe, die aus einem nur 60 Meter über dem Meer liegenden Wiesenthal bis zu 120 Metern steigt, ist als ein wirklicher Berg zu bezeichnen. Die landschaftlich schöne, theilweise an das Gläser Gebirge erinnernde Gegend ist, obwohl nur eine halbe Stunde von dem vielbesuchten Kesselfee entfernt, nur Wenigen bekannt. Die Aussicht von diesen Bergen in der Richtung nach Czempin und Schrimm über ausgedehnte Waldgebiete ist sehr lohnend, wird aber noch von der des nicht besuchten Ludwigssberges übertroffen. Sieht man doch von diesem aus nicht nur die Thürme von Schrimm im Südosten und San-

tomischel im Osten, sondern auch die 20 Kilometer entfernten Thürme Posens und darüber hinaus den noch 10 Kilometer weiter liegenden Annaberg. — Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, daß Moschins Umgegend in dem eine knappe Meile entfernten Roßalbin (am rechten Wartheufel) ganz hervorragende Sehenswürdigkeiten aufzuweisen hat, nämlich eine ganze Anzahl von Riesenelchen, von denen einzelne bis zu 4 Meter Durchmesser (18 Meter Umfang) haben und auf ein Alter von 1500—2000 Jahren geschätzt werden. Leider ist der Besuch Moschins und seiner schönen Umgebung jetzt durch die ungünstige Lage der Eisenbahngleise sehr erschwert.

* Wegesperre. Während der Sperrung des Wilda-Thores aus Anlaß der Befestigung der schadhaften Thorbrücke und deren Erfüllung durch einen Erdamm ist seitens der königl. Fortifikation für die Zeit vom 2. Juli bis Mitte August d. J. für Fußgänger der Weg durch den Wallgraben und daß links Kurthenthal der Bastion Großmann freigegeben worden. Wie der Provinzialsteuerdirektor bekannt steht, bleibt dieser Weg für das Einbringen schwach und wildpresteuerpflichtiger Gegenstände verboten.

* Revision. Geh. Regierungsrath Polte hat Donnerstag und Freitag das Gymnasium in Wongrowitz in allen Klassen einer genauen Revision unterzogen.

* Herr Stadtrath a. D. Wolf Kronthal ist heute früh 1 Uhr nach längerem Leiden verschieden. Als Mitbegründer und Mitinhaber der Firma S. Kronthal und Söhne, die ihre Erzeugnisse, Möbel und Dekorationen, in die ganze Welt versendet, zählt der Verstorbe zu den größten Industriellen unserer Provinz und um die Förderung unseres Gemeinwesens hat er sich durch sein jahrelanges Wirken in städtischen Ehrenämtern hohe Verdienste erworben.

k. In der Voge auf der Grabenstraße wurde heute Nachmittag das sogenannte „Schwesternfest“ begangen. Bei Konzert und Spielen vergnügte sich die Gesellschaft in dem schönen Garten, der Abends durch viele Lampions erleuchtet wurde. Den Beschluß des Festes bildete ein Tanz im Logensaal.

○ Das Wasser der Kunstwasserleitung zeigt gegenwärtig bei der fortwährenden Anschwellung der Warte eine gelbstiche Farbe. Es beweist dieser Umstand, daß die von dem Wartewasser mitgeführten Erdgase durch die Filter des Wasserwerkes nicht vollständig entfernt sind. Wenn auch Farbe und Geschmack des Leitungswassers demjenigen bei niedrigem Wasserstande nachstehen, so ist das Leitungswasser doch keineswegs gesundheitsschädlich. Aber man hat auch garnicht nötig, das Wasser aus der Kunstleitung zu trinken. Gerade jetzt, im heißen Sommer, ist das klare, kühl Quellwasser ein erfrischender, köstlicher Trunk, und die schätzbare, durch die ganze Stadt geführte Quellwasserleitung läßt uns ihren großen Werth bei der Anschwelling der Warte doppelt erkennen.

(Fortsetzung des Vokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

* Paris, 30. Juni. Dupuy zeigte dem Präsidenten nach der Konferenz mit den Ministerkollegen und zahlreichen Politikern an, daß er die Kabinettsbildung übernehme. Das neue Kabinett wird dem Vernehmen nach aus denselben Mitgliedern wie das frühere bestehen.

Marseille, 30. Juni. Der verhaftete Soldat sagte über die Verschwörung gegen Carnot weiter aus, daß Casero in Folge eines unbedeutenden Wortwechsels mit seinem Arbeitgeber denselben am 22. d. Mts. verlassen hat, sich seinen Lohn auszahlen ließ und den Dolch kaufte; darauf ist er nach Lyon abgereist. Der Soldat hat dieses Geständnis vor Gericht wiederholt und die Männer der 7 Verschwörer angegeben.

Charlesv., 30. Juni. Heute Nacht 1 Uhr fand in Schacht II der vereinigten Kohlengruben in 580 Meter Tiefe eine Explosion schlagender Wetter statt, wodurch zwei Bergleute getötet und fünf schwer verletzt wurden.

London, 30. Juni. Die neue Towerbrücke ist heute früh bei prachtvollem Wetter durch den Prinzen und die Prinzessin von Wales eröffnet worden. Mehrere Mitglieder der Königsfamilie wohnten der Feier bei.

Chicago, 30. Juni. Die Bediensteten der Güterbahnhöfe der Union Pacific Eisenbahn schlossen sich dem Ausstand an. Hierdurch werden 6000 Leute brotlos. Die Dauer und die Hartnäckigkeit des Kampfes zwischen dem 21 Eisenbahnen repräsentirenden Verbande der Eisenbahnen und dem Eisenbahnarbeiterverbande werden noch mehr zunehmen.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Btg.“

Berlin, 30. Juni, Nachmittags.

*) Die Berliner Anarchisten Spohr und Döring sind wegen aufreizender Reden, gehalten am 1. Mai in einer Volksversammlung, zu je einem Jahr Gefängnis verurtheilt worden.

Der „Vol.-Anz.“ meldet: Auf der Strecke Hildesheim-Groß-Dingen explodierte der Kessel der Lokomotive eines Güterzuges. Die Lokomotive wurde völlig zertrümmert. Der Lokomotivführer und Fahrer wurden schwer verletzt. Im Augenblicke der Explosion fuhr auf der mit der Eisenbahn parallel laufenden Chaussee ein Wagen vorüber, dessen Führer zwar vom heißen Wasser getroffen wurde, aber nur leichte Verletzungen davontrug.

Die „Pos. Btg.“ meldet aus London: Die Sozialisten in Triest faßten einen Beschluß, der den politischen und moralischen Gründen der Menschlichkeit, der Vernunft und Gerechtigkeit, sowie aus Gründen des Parteiinteresses verbietet. — Eine Loulouser Depesche des Mailänder „Secolo“ spricht die Vermuthung aus, daß der Mörder Caserio ein Franzose sei.

Die „Pos. Btg.“ meldet aus London: Nach einer Drahtmeldung des „Bureau Dalziel“ aus Tanger gehen dort von Rabat Nachrichten ein, der Stamm der Semur, der anfänglich den neuen Sultan anerkannt hatte und dessen Gebiet der Sultan auf der Reise nach Fez passieren mußte, habe sich empört, das Lager des Sultans ange-

griffen und umzingelt. Der Sultan sei tatsächlich ein Gefangener.

Dasselbe Blatt meldet aus London: Die liberale Partei hat ihre auf der großen Versammlung zu Leeds gegen das Oberhaus angenommenen Beschlüsse dem Premier-Minister zugestellt. Lord Rosebery hat den Empfang dieser Beschlüsse bestätigt und hinzugefügt, daß sie ein werthvolles Merkmal der Stimmung der liberalen Partei in der Oberhausfrage bilden.

Der „Vol.-Anz.“ meldet aus London: Nach einer Depesche des „Daily Chronicle“ aus Moskau hat die russische Polizei eine neue Verschwörung entdeckt, wonach auf drei verschiedenen Stellen der Borkiroute ein Attentat auf den Zaren geplant wurde. Zahlreiche Verhaftungen werden erwartet.

*) Für einen Theil der Auflage wiederholt.

Berlin, 30. Juni, Abends.

Sonntag, den 1. Juli, Nachmittags 1 Uhr wird in der Hedwigskirche in Berlin ein feierlicher Trauergottesdienst für den ermordeten Präsidenten Carnot abgehalten werden. Zu dieser Trauerfeier sind Einladungen ergangen an die Reichs- und Staatsbehörden, die hier anwesenden Würdenträger des Hofes, das diplomatische Corps und die Vertreter der städtischen Behörden bzw. Körperschaften.

Der bisherige Chefredakteur der „Nord-Alg.-Btg.“ Bindter, verabschiedet sich heute mit herzlichen Worten an der Spitze des Blattes von den Mitarbeiter und Freunden des Blattes.

Kreisbauinspektor Baurath Mutteray in Bromberg ist nach Danzig, Kreisbauinspektor Marggraf in Angerburg in die Kreisbauinspektorat in Wongrowitz und Kreisbauinspektor Baske in Wongrowitz in die Kreisbauinspektorat Greifenhagen versetzt worden. — Die Physikats-Prüfung haben bestanden Dr. Emil Schellin-Inowrazlaw, Dr. Otto Wegewitz und Dr. Wladislaus v. Trzaska-Mirowslaw.

Der Advokat Gori in Mailand glaubt, daß Carnots Mörder den Namen des jungen Italiener nur angenommen habe, der richtige Sante Caserio sehe ganz anders aus, als der Mörder beschrieben werde.

Kiel, 30. Juni. Der Kaiser lud den gestern hier anwesenden französischen Botschafter Herbette nach dem Diner an Bord des „Hohenzollern“ zu einer Besichtigung der Anlagen des Nordseekanaals in huldvoller Weise ein. Der Botschafter begab sich zu diesem Zwecke in Begleitung des Geh. Regierungsrathes Löwe, des Vorsitzenden der Kanalkommission, auf einem Regierungsdampfer bis zur großen Schleuse, besichtigte mit großem Interesse die dortigen Bauten, wobei Geheimrat Löwe die erforderlichen Eröffnungen gab, und kehrte nach 3½-stündiger Fahrt nach Kiel zurück, um sodann die Reise nach Berlin anzutreten.

Pest, 30. Juni. Das Abgeordnetenhaus nahm die Delegationswahlen vor.

Rom, 30. Juni. Der deutsche Botschafter v. Bülow, welcher bereits vorgestern eine längere Unterredung mit dem Finanzminister Sonnino hatte, konferierte heute mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Blanc, und mit dem Ministerpräsidenten Crispin.

Madrid, 30. Juni. Der Ministerpräsident Sagasta hat auf eine Anfrage formell das im „Imparcial“ wiedergegebene Gericht dementirt, daß die spanische Regierung nach Schluss der Cortes durch königliches Dekret den deutsch-spanischen Handelsvertrag ratifizieren und in der folgenden Session die Indemnität verlangen werde.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die Subjektivität des ästhetischen Urtheils weist in klarer gemeinverständlicher Darstellung der Wiener Ästhetiker Eduard Küller nach in einem im Junihefte von „Nord und Süd“ veröffentlichten Aufsatz „Über die Gleichberechtigung der Empfindungen“. Da das Schöne — so argumentirt Küller — nicht ein Gegenstand der Erkenntniß ist, da es nicht vom Verstande, sondern vom Gefühl erfaßt wird, so kann auch nicht vermöge der Erkenntniß das Urtheil über das Schöne gesprochen werden; das Gefühl, die Empfindung aber ist incommensurabel — daraus folgt, daß es keinen Werthmaß für den Geschmack, für das ästhetische Urtheil gibt. Aus diesem Grunde kann auch das ästhetische Urtheil weder demonstriert noch widerlegt werden, wie ein Verstandesurtheil, und in der Unfähigkeit der Demonstration eben liegt seine Schwäche, wie in der Unmöglichkeit der Überlegung seine Kraft. Autor dieser lehrreichen Abhandlung enthält das Juniheft von „Nord und Süd“ eine meisterliche Charakterstudie des großen französischen Seelenanalytikers Paul Bourget: „Herr Legrandaud“. (Schluß); einen Essay von Otto Feld über den Maler Max Liebermann, dessen Porträt in trefflicher Radierung den künstlerischen Schmuck des Heftes bildet, Aufsätze von J. Silbermann über die „Bodenbesitzreform“ und von Bernhard Stern über die Beziehungen zwischen „Rukland und Frankreich“ und eine kulturkritische Skizze von Ernst Schulz: „Vom Schnitten“. Sehr hübsch hat Otto Hoffmann die Aufgabe gelöst, in Form einer Erzählung uns die Kulturverhältnisse unserer ältesten Vorfahren nahe zu bringen, indem er uns „Eine Geschichte aus indogermanischer Vorzeit“ berichtet. Den Schluß bildet eine ergreifende, in edler, warmer Sprache vorgetragene poetische Erzählung von Venenuto Sartorius (M. Willkomm-Schreiber): „Santa Maria del Mar“.

* Kathedismus der Trigonometrie von Franz Bendt. Mit 42 in den Text gedruckten Abbildungen. Zweite erweiterte Auflage. In Original-Linenband 1 Mark 80 Pf. Verlag von J. F. Weber in Leipzig. Das mit größter Klarheit und Verständlichkeit verfaßte Werkchen eignet sich zum Selbststudium und ist für Leser bestimmt, die sich für einen praktischen Zweck mit den Lehren der Trigonometrie vertraut machen wollen.

(Hierzu 2 Beilagen und „Familienblätter“.)

Familien-Nachrichten.

Nach langen schweren Leiden entschlief gestern in Wiesbaden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, der kgl. Eisenbahn-Sekretär Emil Scheidt.
Dies zetzen tief betrübt an Die trauernden Hinterbliebenen. Klissa, Breslau, den 28. Juni 1894.

Unser Gemeinde-Mitglied Herr Stadtrath Wolf Kronthal ist gestorben. 8566

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juli, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus, Wilhelmplatz 7, statt. Posen, den 1. Juli 1894.

Der Vorstand der ist. Brüder-Gemeinde.

Verein junger Kaufleute.

Posen, den 30. Juni 1894. Das ordentliche Mitglied unseres Vereins, Herr Stadtrath

Wolf Kronthal

ist gestorben. Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juli er., Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmplatz Nr. 7 aus statt. 8567

Der Vorstand.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Fräulein Clara Bleibler mit Lieutenant Joachim Fürsten in Dresden. Fräulein Traubchen Nagel in Kreuznach mit Ingenteur Alex Aymacher in Düsseldorf.

Berehelicht: Dr. med. Paul Friedrich mit Fräulein Paula Jung in Leipzig. Dr. med. Rudolf Schumann in Marktstädt mit Fräulein Elisabeth Eckert in Leipzig. Dr. Kubuschek mit Fräulein Gertrud Stöber in Lößnitz. Rittergutsbesitzer Dr. iur. Kurt Helm in Kopriva mit Fräulein Amelie Stahel in Zimmendorf.

Gestorben: Major a. D. Fhr. Ad. v. Molte in München. Dr. iur. F. A. Franck in Dresden. Referendar Bruno Schwend in Dresden. Gutsbesitzer Jakob Kipping in Petja. Gutsbesitzer Fritz Diesing in Bielefeld. Bergwerksdirektor Heinrich Weppe in Waldenburg.

Vergnügungen.

Berggarten (Wilda).

4834 Sonntag, den 1. Juli: Concert.

Aufang 4 $\frac{1}{2}$ Uhr.

K. V. Heute Sommersfest. J. O. O. F.

M. d. 2. VII. 94. A. 8 $\frac{1}{2}$, E. d. B. Victoria-Restaurant Schloßstraße 4.

Krebsuppe, Kraftbrühe mit Einfüllung. Schinken nat. mit Blumenkohl, Fricassé v. Huhn, Gänsebraten, Comp. Salat, Omelette gefüllt. Caffé. Butter, Käse. 8550

Von heute ab täglich frischen Gänsebraten auch geschlachtete Gänse, Gänseklein empfiehlt 8511

H. Schütze, vorm. Lehmann, Ostrower 11.

J. Janicki,

Maler, 7851 Posen, Gr. Gerberstr. 20, empfiehlt sich zur Ausführung aller Malerarbeiten und Tapizerien der Zimmer bei reellen und sehr soliden Preisen.

Statt jeder besonderen Meldung.

Heute früh 1 Uhr verschied nach längrem Leiden mein innig geliebter Gatte, unser unvergesslicher theurer Vater, Großvater und Bruder.

der Stadtrath a. D. Wolf Kronthal

im 67. Lebensjahr. 8563

Posen, den 30. Juni 1894.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 2. Juli, Nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause Wilhelmplatz 7 aus statt.

Nach längerem Leiden verschied der Mitbegründer unserer Firma, unser früherer hochverehrter Chef und Mitinhaber 8556

Herr Wolf Kronthal Stadtrath a. D.

Der Verbliebene, ausgezeichnet durch hervorragende Charaktereigenschaften, war uns stets ein wohlwollender Berater, ein Muster unermüdlichen Fleisches.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Posen, den 30. Juni 1894.

Julius Hirschfeld, Siegfried Bucka, Procurist Mitinhaber der Firma S. Kronthal & Söhne.

Heute Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach langen Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater und Bruder, der

Bürgermeister Bruno Martineck

im Alter von 51 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stillle Theilnahme an Adelau, den 29. Juni 1894.

Frau Emilie Martineck.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittags um 4 Uhr statt. 8593

Heute Morgen 2 $\frac{1}{2}$ Uhr verschied nach schweren Leiden der

Bürgermeister Herr Bruno Martineck.

Durch fast 22 Jahre hat der Verstorbene sein reiches Wissen und seine Kräfte dem Wohle der biesigen Kommune gewidmet und sich durch treue Pflichterfüllung und biederem Charakter die Achtung aller erworben.

Adelau, den 29. Juni 1894.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Gasglühlicht-Brenner

mit vorzüglicher Leuchtkraft bei geringstem Gasverbrauch offiziell billigst 8576

E. Jentsch, Posen, Mitterstraße 15, Installationsgeschäft für Gas-, Wasser- u. Kanalisations-Anlagen. Alleiniger Vertreter der Gautsch'schen Gasglühlichtbrenner für die Provinz Posen. Tüchtige Vertreter gesucht.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Der unterzeichnete Vertreter dieser ältesten und größten deutschen Lebensversicherungsanstalt empfiehlt sich zur Vermittlung von Sicherungen und erbielt sich zu jeder gewünschten Auskunft. Bezirksverwaltung Posen. 8511

Otto Lerche, Victoriastr. 20.

Wir kaufen und verkaufen Preuß. Staats-Anleihen, Posener Pfandbriefe, Hamburger 4 proz. unverlorenbare Hypotheken-Pfandbriefe (Reichsbank lombardfähig), sowie alle sonstigen Effekten mit 1/10 Prozent Provision.

Wir beschaffen und placiren

6115

gute Hypotheken.

Hartwig Mamroth & Co., Bankgeschäft.

POSEN.

Mylius Hotel.

ZOOLOGISCHER GARTEN

Sonntag, den 1. Juli cr.: Grobes Militair-Concert.

Anfang 4 $\frac{1}{2}$ Uhr. 8551

Halbe Eintrittspreise.

Boxreiten für Kinder.

Abends Illumination.

Allgemeine Renten- Capital- und Lebensversicherungsbank

Teutonia in Leipzig.

(Errichtet 1852, Gesamtmögen z. Zt. 30 Millionen Mark.)

Lebens versicherungen jeder Art, auch solche mit Aufhören der Prämienzahlung bzw. Gewährung einer Rente bei eintretender Invalidität.

Nohe Dividenden. — Liberalste Versicherungsbedingungen. —

Günstige Kriegsversicherung. — Keine Nachschussverbindlichkeit.

Militärdienst- u. Aussteuerversicherungen.

Renten versicherungen. Für eine einmalige Capitalzahlung von 1000 Mark werden bei einem Eintritts-

alter von 60 Jahren: M. 92,60; bei 70 Jahren: M. 131,40; bei 75 Jahren: M. 167,00 lebenslängliche jährliche Rente gewährt.

Unfall versicherungen mit und ohne Prämienrückgewähr; bei ersteren werden die gezahlten Prämien beim Tode oder bei Erreichung eines bestimmten Alters zurückvergütet und es wird die Versicherung tatsächlich nur gegen die Zinsen der Beiträge gewahrt.

Reise-Unfallversicherungen (gegen Unfälle bei Be-

Dampfschiff, Post, Wagen etc.) Prämie für 20 000 Mark Ver-

sicherungssumme auf 8 Tage: 3 Mark; auf 1 Monat: 5 Mark; auf 1 Jahr: 20 Mark.

Prospectus durch die Bank und ihre Vertreter.

Abermals: Höchste Auszeichnung Wien 1894 Goldene Medaille Int. Ausst. für Sport, Hygiene, Armee-Bedarf etc.

Unentbehrlich für jede Reise,

unentbehrlich für den Aufenthalt an der See, im Gebirge, für Badereisen, Sport, Fuss-Touren und praktischen täglichen Gebrauch ist jeder Dame, welche ihre Gesundheit wieder erlangen, oder bei jedem Wetter vor Erkältung geschützt

sein will, ein echtes, naturwasserliches Deutsches

Loden-Reform-Costume

à M. 24. — bis à M. 75. — Es ist dieses das kleidsaumste, elegante, billigste und dauerhafteste Damenkleid der Welt. — Corset entbehrlich. — Modell geschützt.

Von vielen Aerzten empfohlen.

Echt nur direct von den alleinigen Fabrikanten

F. Hirschberg & Co., München.

Versand echter naturwasserliches Damen-Loden-Stoffe in belieb. Meterzahl 140/120 cm., meter 2,50 bis meter 5,80 Pfg. Fabrik eleganter, nur echter Sport-, Reise- u. Gebirgs-Costumes aus unverfälschten, wasserlichen Loden-Stoffen. Elegante Strand-Toiletten.

Gratis und franco Loden-Stoff-Proben, Brochure und Abbildungen nach allen Welttheilen.

Zur Ausführung von

Hausentwässerungs-Anlagen

empfiehlt sich 8480

J. G. Böhme, Fabrik für Gas- und Wasserleitungs-Anlagen, Posen, Friedrichstraße Nr. 13. Gegründet 1867.

Für Rechtsanwälte!

In e. Stadt Bespr. mit Amtsgericht, bisher ohne R.-A. w. Niederlassung ein Rechtsanwalt gewünscht. Polnische Sprache nötig. Notariat fast gesichert. Meld. o. d. Exp. d. Btg. unter F. 508 8508

Ich habe mich in Rosschin niedergelassen.

Dr. Taczak, prakt. Arzt, Gundarzt und Geburtshilfer. 8371

C. Riemann, prakt. Zahnsarzt, 5902 Wilhelmstraße 5 (Seely's Konditorei). Künstliche Zähne, Plomben!

C. Sommer, 7083 Wilhelmstraße 5. Garantie für reelle Arbeit bei sehr mäßigen Preisen.

Töchter-Pensionat I. R.

Berlin SW., Gedemannstraße 15. Geschw. Lebenstein. während d. Sommerferien s. w. m. u. Pensionat im See- u. Soolbade Golberg u. nehmen für d. Zeit junge Mädchen auf. 6758

Mehrere Schüler finden während der großen Ferien fdl. Pension in einer Beamtenfamilie in Glatz. Off. unter R. 37 an die Exped. d. Btg.

Wegen Neubaus werden wir unser Büro vom 1. Juli cr. ab nach Bergstraße Nr. 12 A part. verlegen. 8276

Reinicke & Krahn.

A. Karlewicz, Taverne u. Dekoratur, jetzt Victoriastraße Nr. 18 im Hofe, 8105 gegenüber von Feckert, empfiehlt sich geneigter Berücksichtigung.

Fahrräder aller Fabrikate. Sämtliche Fahrradzubehörtheile. Reparatur-Werkstätte. Emil Mattheus, 3713 Saviehaplatz 2 a. Gold. Trauringe liefert billigst Huebner Nachf., St. Martin 58 Uhren und Goldwaaren.

Für Zuckerkranke!

In allen Städten der Krankheit bat sich Apotheker Dr. Knorr Extract fluid. myrtill. comp. mit vorzüglichem Erfolge bewährt. Breis in flüssiger oder Kapselform 6 Mark. Prop. mit zahlreichen Utensilien, Diät-Vorschrift und Gebrauchsanweisung, jeder Flasche beigegeben. — Verband durch die kgl. priv. Hof-Apotheke in Golberg. 4849

Zu einem höchstens Unternehmen innerhalb Jahresfrist erledigt, werden 8465

100 000 Mark

gegen ausreichende Sicherheit und guten Verdienst gesucht. Offerten unter Industrie an Herrn Rud. Moos in Berlin erbettet.

Die dem Tischlermr. Herrn Hermann Korduan angeblich zugefügte Belästigung nehme ich hierdurch zurück. Homuth. [8548] liefert billigst Trauringe Arnold Wolf, Goldarbeiter, Friedrichstr. 4.

Notables.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* Im Zoologischen Garten findet nächsten Dienstag den 3. Juli ein Extra-Konzert von einer auf der Durchreise von Berlin nach Petersburg befindlichen türkischen Kapelle statt. Die Kapelle konzertiert in Uniform und bietet somit nach verschiedenen Seiten Interessantes. Neben die Leistungen der Kapelle ist dem Vorstande des zoologischen Gartens geschriften worden: "Die Eleganz und Feinheit dieser Kapelle ihr orientalischer Charakter, einerseits die eigenartig rauschende Musik, andererseits die weiche, schöne Abstimmung der Instrumente, die farbenprächtige Uniformierung haben überall einen großen Eindruck gemacht, und hat man sie immer von den Städten ihrer Erfolge nur mit Begeisterung gesehen. Jedes Konzert war ein neuer Beweis der Leistungsfähigkeit dieses wohl aus Anzeichen verschiedenster Nationen zusammengewürfelten Chors. Die einheitliche künstlerische Zusammenwirkung ist ein geradezu musterhaftes Ensemble zu nennen." — Um dieses Extra-Konzert zu ermöglichen, muß bei dieser Gelegenheit auch von den Mitgliedern des Vereins "Zoologischer Garten" ein kleines Eintrittsgeld erhoben werden. Das Eintrittsgeld für dieses Konzert beträgt 50 Pf. für Erwachsene, 20 Pf. für Kinder unter 10 Jahren. Vereinsmitglieder zahlen 20 Pf. Kinder derselben 10 Pf.

* Großes Konzert im Schilling. Die Kapelle des Inf.-Regiments "Graf Kirchbach" hat für Freitag den 6. Juli ein großes Konzert im Schilling in Aussicht genommen. Wie wir hören, gelangt zur Aufführung "Erinnerung an die Jahre 1870/71", großes Polonois mit Schlagzeug unter Hinzuthebung eines Tambourkorps und zum Schlus großes Feuerwerk. Der jetzige Besitzer des schönen Gartentheaters bleibt sich alle Mühe, dem Publikum den Aufenthalt auf dem Schilling so angenehm wie möglich zu machen, und ist der Besuch des Konzerts hoffentlich auch ein entsprechend guter.

o. Wettfahren auf der neuerrichteten Bahn des Vereins für Radwettfahren. Das erste Rennen auf der Rennbahn findet, wie mitgetheilt, am Sonntag, den 8. Juli cr., Nachmittags 3½ Uhr, statt. Die Tribünenscheine werden vom 6. Juli ab, bei dem Bahmeister des Vereins, Herrn M. Lohmeyer, Billtorstr. 10, ausgegeben. Auch den Mitgliedern des Vereins wird am Rennstage nur dann, wenn sie im Besitz von Billets sind, der Eintritt in die Bahn gestattet. Für Nichtmitglieder sind die Eintrittssätze möglichst billig normirt worden. Sie betragen für die Tribüne im Vorverkauf 1,75 M., an der Kasse 2 M., für den Sattelplatz 1,25 M. bzw. 1,50 M., für den I. Platz 75 Pf. bzw. 1 M. und für den II. Platz 40 Pf. bzw. 50 Pf. Schüler und Kinder zahlen für alle Plätze, mit Ausnahme der Tribüne, das halbe Eintrittsgeld. Sämtliche Plätze sind so angeordnet, daß von jedem derselben aus die Bahn bzw. das Wettfahren zu allen Seiten genau übersehen werden kann. Bei dem Bau der Bahn sind alle seit Jahren von Sports- und Fachleuten gesammelten Erfahrungen praktisch verwertet worden. Die Länge der Bahn beträgt 400 Meter, die Erhöhung in den Kurven 1,5 Meter bei einer Breite in den Kurven von 6 Metern, in der Längsseite von 8 Metern; letztere bietet eine gerade Fahrläche von 70 Metern Fläche für den Endpunkt. Rennbahn und Buschauerraum sind theils mit Drahtgittern, theils mit Zäunen umgeben und umschlossen. Auf der äußeren Seite der Rennbahn befinden sich die Tribünensätze, dahinter die höher gelegene Ehrenloge; gegenüber derselben liegt die Pressetribüne. Außerdem ist noch ein Ankleideraum für die Radfahrer vorhanden. Allem Anschein nach wird das Wettfahren, falls das Wetter günstig ist, sehr stark besucht sein, und empfehlen wir allen Interessenten, sich rechtzeitig mit Eintrittskarten versehen zu wollen.

x. Die Valentinius höhere Mädchenschule unternahm am Donnerstag mit den Schülerinnen der vier oberen Klassen unter Begleitung ihrer Lehrer und Lehrerinnen eine Ausfahrt nach dem Eichwalde. Von herrlichstem Wetter begünstigt, vergnügte sich die Jugend an fröhlichen Spelen und Tänzen, denen sich zwei von verschiedenen Turnabteilungen exalt ausgeschüttete Neigen unter Musikbegleitung anschlossen. Bleie Eltern der Kinder und Freunde der Schule wohnten dem fröhlichen Waldfeste bei. Nach dem Abendessen wurde unter den Klängen der voranschreitenden Musik der Rückmarsch zur Stadt angetreten, die um 9 Uhr vorsätzlich erreicht wurde.

r. Landwehrvereins-Angelegenheiten. Der Abgeordnetenstag des Posener Provinzial-Landwehrvereins, welcher morgen (1. Juli d. J.) Vormittags im hiesigen Lamberger Saale zusammentritt, wird sich außer der Berathung über das im nächsten Jahre stattfindende 7. Provinzial-Landwehrfest und anderen Verbands-Angelegenheiten auch mit einem Schreiben des "Deutschen Kriegerverbandes" beschäftigen. In diesem Schreiben wird der Provinzialverband ersucht, zu der beabsichtigten Auflösung des deutschen Reichs-Kriegerverbandes Stellung zu nehmen; diesem Verbande traten i. J. 1884 ca. 20 preußische Provinzial- und Gauverbände, darunter auch der Posener Provinzial-Landwehrverband, unter der Bedingung bei, daß der deutsche Kriegerbund dem damals gleichzeitig begründeten deutschen Reichs-Kriegerverband beitrete. Der Bundesvorstand hält es für erwünscht, daß mit der Konstituierung des ständigen Krieger-Ausschusses, die sich bei der Einweihung des Denkmals vollziehen wird, die Auflösung des Deutschen Reichs-Kriegerverbandes ausgesprochen werde. — Der Posener Landwehrverein feiert am 8. Juli d. J. in dem Tauberschen Garten hier selbst das Fest seines 27jährigen Bestehens durch Konzert, Festreden, Gesangsvorträge, Feuerwerk und verschiedene Volksbelustigungen. Der Ausmarsch des Vereins, welcher gegenwärtig 2160 Mitglieder zählt, erfolgt nach den Festräumen Nachmittags 3½ Uhr vom Bernhardinerplatz aus.

m. Für richtiges Geld auch richtiges Gewicht. Bleileichtfertig es allhäufig, eigentlich täglich zahlreiche Geschäftslute damit nehmen, bei den nach Gewicht stattdlegenden Verläufen geringer Waarenmengen, namentlich von Nahrungs- und Genussmittel den Käufern anstatt der nach ihrem Richtiggewicht vollbezahnten Waare ein minderwertiges Quantum zu verabfolgen, erscheint kaum glaublich; und doch hat man bei einiger Aufmerksamkeit Gelegenheit, in wen wüßt wie vielen Verkaufsstätten sich hiervom zu überzeugen. Es sieht beinahe aus, als werde durch die Unkenntnis des Publikums und dessen Vertrauensseligkeit zur Rechtmäßigkeit des Verkäufers in dem letzteren der Glaube bestätigt, daß die von ihm geübte Gepflogenheit keine Überborthaltung der Käufer, sondern eine Kaufmännische Usance sei. — Noch immer wird in den Haushaltungen nach Pfundgewicht gerechnet; solcherweise erfolgen auch die Einkäufe in Kolonial- und Materialwaren, in Wurst-, Fleisch- und Wurstläden etc. Deshalb geschieht es sehr häufig, daß für kleinere oder solche Haushaltungen, in denen man sparsam zu wirtschaften geneigt oder in denen der allgemeine Bedarf kein weiterer ist, nur ½ Pfund Kaffee, Zucker, Reis, Aufschwitz, Wurst und dergleichen eingekauft wird. Bekanntlich ist ½ Pfund nach dem früheren alten Gewicht gleich 1,5 Gramm des neuen Gewichts. Die Abordnung für das deutsche Reich vom 27. Dezember 1884 besagt im § 35, daß han-

delsgewichte nur zulässig sind in Gewichtsgrößen von 500, 200, 100, 50, 20, 10, 5, 2 und 1 Gramm, es sind also 500 Gramm gleich 1 Pfund alt. Beim Abwagen von ½ Pfund Kaffee etc. können die dieser Gewichtsmenge entsprechenden 125 Gramm nur dadurch hergestellt werden, daß mindestens drei Gewichtsstücke auf die Waagschale gelegt werden, nämlich je ein Gewichtsstück zu 100, zu 20 und zu 5 Gramm. Ja, wie uns versichert wird, in den weitaus meisten Fällen geschieht die Herstellung des ½ Pfund betragenden Gewichts in dieser Weise jedoch nicht, es werden vielmehr nur zwei Gewichtsstücke: das 100-Gramm- und das 20-Grammstück zum Abwagen der Waaren verwendet; das 5-Grammstück kommt nicht auf die Waagschale; der Käufer erhält somit kein volles ½ Pf., sondern 25 Gramm zu wenig. Viel Wenig machen ein Biel, denn sobald 25 Käufer je ½ Pfund einkauen und stets daran fünf Gramm weniger zugewogen erhalten, hat der Verkäufer ein Viertel Pfund gleich 125 Gramm verdient. Je mehr Käufer, je mehr der Verdienst; es läppert sich mit der Höhe der Zahl und der Länge der Zeit zusammen. — Die Antwortlichkeit der Verkäufer aber? Vor dem Strafrichter würde diese launmäßige Usance, die Zusammenläpperei sich sicherlich nicht anders als Betrug entpuppen und der etwa darauf gegründete Entschuldigungsversuch, daß es allgemein im Handels- und Geschäftsverkehr üblich sei, dem Käufer von ½ Pfund Waare 120 Gramm anstatt 125 Gramm zuzuwiegen und zu verabfolgen, würde bei der offenkundigen Überborthaltung des Käufers seine Wirkung verfehlten. Betrug wird nicht geahndet, die Strafe für dieses Vergehen ist vielmehr nach § 263 des Str. G. B. Gefängnis (bis zu fünf Jahren), neben welchen auch Geldstrafe bis zu dreitausend Mark sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte eintreten kann. Deshalb für richtiges Geld auch die richtig abgewogene Waare.

* Schlesisch-Posensche Baugewerks-Vereins-Genossenschaft. In der dieser Tage in Breslau abgehaltenen Delegiertenversammlung dieser Vereinsschaft gedachte der Vorsitzende zunächst der großen Verdienste des am 20. März verstorbenen Vorsitzenden des Genossenschafts-Vorstandes, des Maurermeisters Fiebiger. Nach Entgegennahme des Geschäfts- und Revisionsberichts wurde ein auf Wunsch der vorjährigen Delegiertenversammlung ausgearbeiteter Normalbesoldungsplan für die Beamten der Genossenschaft geprüft und angenommen. Der vorgelegte Vorschlag für die Verwaltungskosten der Genossenschaft im Jahre 1895 sieht 53 700 Mark vor, außerdem 18 000 Mark an Kosten für Unfall-Untersuchungen, Feststellung der Entschädigungen, ärztliche Atteste u. s. w., sowie 8000 Mark Kosten der schiedsgerichtlichen Verhandlungen. Die Verwaltungskosten der Versicherungsanstalt sind auf 9600 Mark veranschlagt, wozu noch 500 Mark für ärztliche Atteste treten. Der Etat wurde nach eingehender Begründung von der Versammlung in bloc angenommen. Im Abschluß hieran wurde genehmigt, daß aus dem Reservefonds Gelde auf Grundstücke erklärfähiger Lage unter Umständen auch zum Sache von 3% Proz. ausgeliehen werden dürfen. Eine vom stellvertretenden Vorsitzenden, Rathss-Maurermeister Knauer, ausgearbeitete Kassen-Ordnung, welche vom 1. Juli cr. ab zur Einführung gelangt, wurde zur Kenntnis der Versammlung gebracht und freudig begrüßt. Zum Vorsitzenden des Genossenschafts-Vorstandes an Stelle des verstorbenen Maurermeisters Fiebiger wurde Rathss-Maurermeister von Aspe-Breslau mit Stimmenmehrheit gewählt. Die auscheidenden Mitglieder des Vorstandes: Maurermeister Volkmann-Wrieg, Maurermeister Wallmann-Wosen, Maurer- und Zimmermeister Mačebojanowo, sowie deren Erzähmänner: Maurermeister Horn-Breslau, Zimmermeister Stüber-Wosen und Maurer- und Zimmermeister Szakiewicz-Kosten wurden wieder und für die Amtsperiode des Herrn von Aspe Maurermeister Härtel-Breslau und Regierungs-Baumeister Wolfram-Breslau als dessen Erzähmänner neu gewählt.

* Wilda, 30. Juni. [Besprechung.] Das dem Ortsfischer Jeske aus St. Lazarus gehörige, in der diesseitigen Gemeinde an der Bahnstraße gelegene, acht Morgen große Grundstück ist durch Kauf in den Besitz des Kaufmanns Oskar Stiller in St. Lazarus übergegangen. Der Kaufpreis beträgt 25 000 M. Herr Stiller beabsichtigt, auf dem Grundstück eine Straße anzulegen und an derselben mehrere Wohnhäuser mit modernster Einrichtung zu erbauen. Bemerkt sei, daß, wie uns mitgetheilt wird, die hiesige Ortsbehörde demnächst für den jenseits der Bahn gelegenen Gemeindebezirk einen Bebauungsplan feststellen und bei Erbauung des Wasser- und Elektrizitätswerkes auch jenen Ortsteil mit Wasserleitung und elektrischer Beleuchtung versiehen lassen wird. Für die Entwicklung der Bahnstraße und ihres Nebengeländes würden somit in kürzester Zeit alle Voraussetzungen vorhanden sein.

r. Tiefrik, 6. Posen, 30. Juni. Die Orgel in der hiesigen evangelischen Lukaskirche, welche während der letzten drei Wochen von den Orgelbauern Gebr. Dindorf zu Berlin errichtet worden ist, wurde heute Nachmittags von dem Kantor Merk, Organisten an der evangelischen Kreuzkirche zu Posen geprüft und abgenommen, und wird morgen Vormittags vom Pastor Büchner eingeweiht. Die Orgel, welche 18 singende Stimmen besitzt und 6050 M. kostet, hat einen vollen und schönen kräftigen Klang, und kommt bei der vorzüglichen Akustik der Kirche zu bester Wirkung. — Behußt Anlegung der hiesigen Wasserwerke werden auf dem Terrain der Feblanschen Erben zwischen Berliner Chaussee und Posen-Stargarder Bahn, westlich von unserem Orte, vom Brunnentechniker Hempel in Berlin noch andauernd Bohrungen vorgenommen. Die tiefsten Bohrlöcher haben bis zu der Lettesschicht 14 Meter Tiefe, und steigt in denselben das Wasser bis 5 Meter unter der Erdoberfläche. Es soll nun nächstens ein Versuchsbrunnen angelegt, und an demselben die Menge des Wassers, welches derselbe in einer bestimmten Zeit liefert, festgestellt werden. — Mit der Anlegung der neuen Straße auf dem Kaufmann Baluschens Grundstück zwischen Kaiser Wilhelms- und Bulerstraße, in der Verlängerung der Feldstraße, ist heute begonnen worden. Mit der Absteckung der zweiten neuen Straße im Westen unseres Ortes, zwischen der Gr. Berliner und der Kaiser Wilhelmsstraße, parallel der Kaiser Friedrichs- und Feldstraße, wird in der nächsten Woche begonnen werden. Von dem Kaufmann Baluschens Grundstück hat der Bauunternehmer Kandler zu Posen 6, der Regierungs-Baumeister Lauber zu Posen gleichfalls mehrere Morgen angekauft. Von dem Eigentümer Tomczak hat zwischen der Kaiser Wilhelms- und Kaiserstraße der Kaufmann Schumann ein Grundstück erworben. — In der "Neuen Posener Brauerei" wird neuerdings eine pneumatische Malzerei angelegt; es soll dies die erste derartige Malzerei in unserer Provinz sein.

Polnisches.

Posen, den 30. Juni.

d. Zum Ministerialerlass in Betr. des polnischen Sprachunterrichts. Eine Anzahl von polnisch-katholischen Eltern,

deren Kinder die evangelische Volksschule in Friedberg (El. Sammelst.) besuchen, und von dem katholischen Lehrer aus Wunscheim Religionsunterricht erhalten, hatten an den evangelischen Kreis-Schulinspektor, Pastor Hahn in Ciele, das Gesuch gerichtet, daß ihre Kinder den Religionsunterricht in polnischer Sprache empfangen, denselben gemäß dem Ministerialerlass vom 16. März d. J. auch polnischer Sprachunterricht erhalten werde; der genannte Kreis-Schulinspektor lehnte aber dieses Gesuch ab, da der polnische Sprachunterricht sich nur auf die mittlere Stufe derjenigen Schulen in welchen der planmäßige katholische Religionsunterricht den betreffenden Kindern von dem an der Schule angestellten Lehrer ertheilt wird, gemäß der Oberpräsidialverfügung vom 27. Oktober 1873 beschränkt solle. Der "Dziennik Pozn." meint hierzu, es sei dies aufs Neue ein Beweis, wie die untergeordneten Schulbehörden die vom Minister erlassenen Verfügungen beliebig auslegen. Die polnischen Eltern in Friedberg hätten gemäß dem Ministerialerlass vom 16. März d. J. das Recht, zu fordern, daß für ihre Kinder der polnische Sprachunterricht eingeführt werde, und würden sich demgemäß auch wohl mit einer Beschwerde an die höhere Behörde wenden.

d. Für den verstorbenen Kardinal Dunajewski in Krakau wird Erzbischof v. Stadlerwitz in der hiesigen Bisturkire Dienstag den 3. M. eine feierliche Pontifikal-Messe abhalten.

d. Im "Dziennik Pozn." ist es als seltsam bezeichnet worden, daß sich in der hiesigen Bernhardinerkirche, der katholischen Gymnasialkirche, Gedenktafeln für den Professor Berwinski und den Direktor Enger, welche beide vor Jahren gestorben sind, befinden, während eine solche Tafel für den verstorbenen Direktor Brettnet nicht vorhanden sei. Die Tochter des Direktores Enger bleibt nun darüber im "Dziennik" eine Ausklärung; danach haben in der Bernhardinerkirche die dankbaren Schüler dem Professor Berwinski eine Gedenktafel gewidmet, während die Tafel für den Direktor Enger von den Töchtern desselben gestiftet ist. Außerdem sind auf dem St. Martins Kirchhof von den Schülern zwei Grabtafeln für die Direktoren Brettnet und Enger aufgestellt.

d. Im Berendt (Westpreußen) hatten die katholischen Familienväter sich bei der Regierung über den Magistrat beschwert, weil dieselbe gegen einen Becluz der Stadtverordneten war, daß eine besondere katholische Schule errichtet werden solle, die katholischen Kinder seien vielmehr aus Spariamtskrüpfen der evangelischen Schule zu überweisen. Die Regierung hat nun dahin entschieden, daß, wenn die Errichtung einer katholischen Schule als nothwendig erkannt werde, der Bau auch erfolgen müsse. Magistrat und Stadtverordneten haben nun den baldigen Bau beschlossen.

d. Eine Kosciuszkofeier findet am 1. Juli in Karthaus (im Kasernenlande Westpreußen) statt.

d. An der Spitze der polnischen Vereine in Westfalen stehen, wie der "Wiarus" mittheilt, meistens germanistische Vorsitzende, welche Alles, was polnisch in den Vereinen ist, unterdrücken wollen. Der "Wiarus" tritt hiergegen auf und der "Odroownik" bezweifelt, ob es wirklich wahr ist, daß an der Spitze einiger dortiger Vereine germanistische Vorsitzende stehen.

Aus der Provinz Posen.

* Schrimm, 30. Juni. [Auszeichnung.] Durch das kaiserl. ges. Civilkabinett ist dem Amtsrichter Berger hier, dem Verfasser mehrerer Werke über deutsches, speziell preußisches Jagdrecht, der Dank des Kaisers für Überblendung der als Entwurf bearbeiteten "Jagdordnung für Preußen" zugegangen. Auch der König von Sachsen hat dem Verfasser unter höchst ehrender Anerkennung seiner Verdienste um das deutsche Jagdrecht für das überreichte Buch herzlich danken lassen.

r. Gnesen, 30. Juni. [Unglücksfall] Gestern fand der auf dem hiesigen Landgestüt angestellte Gehutwärter Wollenberg einen jähren Tod; im Begriff von seiner Station abzureiten, wurde er von seinem sich plötzlich bäumenden Pferd abgeworfen und fiel so unglücklich mit dem Kopf gegen eine Mauer, daß der bedauernswerte Mann, der allgemein belebt war, sofort tot liegen blieb. (Eine hiesige Lokalcorrespondenz bringt übrigens diese Nachricht mit folgender brillanter Einleitung: "Ein tief beklagenswerther Unglücksfall hat am gestrigen Tage das hiesige Landgestüt in großer Trauer" ist, fragen jedenfalls die Hengste einen Trauerschlaf um den rechten Bordenfuk.)

V. Wongrowitz, 29. Juni. [Kreisortsrankenkasse.] Bawabitschaflicher Verein. Die hiesige Kreisortsrankenkasse ist bisher nicht in der Lage gewesen, den in § 32 des Krankenversicherungs-Gesetzes vom 15. Juni 1883 und 10. April 1892 vorgeschriebenen Reservefonds zu bilden, weil die erhobenen Beiträge hierzu nicht ausreichten, ja nicht einmal zur Besteitung der laufenden Ausgaben genügten. Die Regierung hat daher angeordnet, daß die bisherigen Beiträge, welche 4 Prozent des durchschnittlichen Tagelohns betragen haben, erhöht und mit 4½ Prozent erhoben werden sollen. Da der zu diesem Zwecke vorgestern hier abgehaltene Generalversammlung wurde die Erhöhung auf 4½ Prozent vom 1. Juli ab beschlossen. Darauf sollen nunmehr an Wochenbeiträgen gezahlt werden: in der ersten Klasse 108 Pf., in der zweiten 69 Pf., in der dritten 45 Pf., in der vierten 27 Pf., in der fünften 18 Pf. und in der sechsten 12 Pf. — Die gestern hier in Siegels Hotel abgehaltene Sitzung des hiesigen landwirtschaftlichen Vereins wurde vom Vorsitzenden, Herrn Landrat v. Mieschitsch, eröffnet und geleitet. Nach Erledigung geschäftlicher Mittheilungen hielt Herr Dr. Krich, Leiter der landwirtschaftlichen Winterschule in Trowazlaw, einen interessanten und eingehenden Vortrag über Brot, Blüt und Errichtung der landwirtschaftlichen Winterschule. Diese Winterschulen haben sich allmählich je nach Bedürfnissen entwickelt und haben die Aufgabe, Söhne von bürgerlichen Bürgern theoretisch und praktisch soweit auszubilden, daß dieselben bürgerliche Wirtschaften vereinst mit gutem Erfolge selbstständig bewirtschaften können. Außer der schulwissenschaftlichen Fortbildung werden die Zöglinge unterwiesen in Pflanzenkunde, Thierkunde, Futterzüchtung, Chemie, Futterbau, Gelehrte Kunde, Buchführung. Die schriftlichen Arbeiten bestehen vielfach in Aufträgen an Behörden etc., welche den Zöglingen als Muster für spätere Zeiten beflissen werden. Das Bildungsbedürfnis besteht in den Klassen der bürgerlichen Bürgers, besonders lebhaft und da dieselben ihre Söhne den Sommer über in der Wirtschaft gebrauchen, so sind die Winterschulen eingerichtet worden. Zöglinge werden darin gewöhnlich im Alter von etwa 16 Jahren aufgenommen. Das Schulgeld beträgt zwar im 1. Semester 40, im zweiten 30 M., die vielen Stipendien, welche die Provinz, einzelne Kreise und landwirtschaftliche Kreisvereine für die Winterschule in Trowazlaw ausgeleistet haben, ermäßigen die Kosten jedoch wesentlich. Das Pensionsgeld beträgt monatlich 30–35 M. Zur Förderung des besseren Verständnisses und behußt praktischer Anschauung werden bauliche Ausflüge — kostenfrei für die Zöglinge — nach größeren Fabrikorten und Musterfarmen unterkommen. Der Vorsitzende sprach dem Vortragenden für den interessanten Vortrag den Dank der Versammlung aus. (Redner hießt, wie wir aus "Merkblatt" berichten, am nächsten Tage auch dort einen Vortrag — Red.)

Bekanntmachung.

Der während der Sperrung des Wilda-Thores aus Anlass der Beseitigung der schadhaften Thorbrücke und deren Eratz durch einen Erdamm seitens der Königlichen Fortifikation für die Zeit vom 2. Juli bis Mitte August d. J. für Fußgänger freigegebene Weg durch den Wallgraben und das unter Kurzenthorn der Bastion Grossmann bleibt für das Einbringen schlacht- und wildprechteuerpflichtiger Gegenstände verboten. Posen, den 29. Juni 1894.
Der Provincial-Steuer-Direktor. 8587
In Vertretung: gez. Pehleman.

Königliches Amtsgericht.

Posen, den 18. Mai 1894.

Zwangsvollsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Dembski Band I Blatt Nr. 4 auf den Namen der Witwe Magdalena Käyser geb. Blumreder und der Geschwister Käyser eingetragene Grundstück am 17. August 1894,

Vormittags 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden. 6960

Das Grundstück ist mit 200,07 Mark Reinertrag und einer Fläche von 19,8500 Hektar zur Grundsteuer, mit 120 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.

Posen, den 7. Juni 1894.

Zwangsvollsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Demenczow Band I Blatt Nr. 13 auf den Namen des Wirths Stanislaus Karolczak und seiner Ehefrau Antonina geb. Marcinak eingetragene Grundstück am 17. August 1894,

Vormittags 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1841 Mark Reinertrag und einer Fläche von 2,0959 Hektar zur Grundsteuer, mit 60 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Königliches Amtsgericht.

Posen, den 30. Mai 1894.

Zwangsvollsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bendlewo Band I Blatt Nr. 13 auf den Namen des Wirths Casper Bernacki und seiner Ehefrau Appollonia geb. Bak eingetragene Grundstück am 22. August 1894,

Vormittags 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, vor dem obenbezeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 145,65 Mark Reinertrag und einer Fläche von 13,8010 Hektar zur Grundsteuer veranlagt. 7316

Königliches Amtsgericht.

Posen, den 6. Juni 1894.

Zwangsvollsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche der Stadt Posen, Vorstadt Wallischei, Band I, Blatt Nr. 20 und Nr. 21 auf den Namen der Kaufleute Jonas und Nathan Weiss zu Posen eingetragenen, Wallischestraße Nr. 5 und Venetianerstraße Nr. 45 bzw. Wallischestraße Nr. 4 und Venetianerstraße Nr. 46 belegenen Grundstücke am 31. August 1894,

Vormittags 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapiehplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 versteigert werden.

Das Grundstück Blatt Nr. 20 hat eine Größe von 3 Ar 30 qm und ist mit 3300 Mark Nutzungswert, das Grundstück Blatt Nr. 21 hat eine Größe von 2 Ar 30 qm und ist mit 1782 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Töpfersmeisters Vincent Klichowski zu Posen ist in Folge eines von dem Gemeinrichsdorfer gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin auf den 21. Juli 1894,

Mittags 12 Uhr, vor dem Königlichen Amtsgerichte hierelbst, Sapiehplatz Nr. 9, Zimmer Nr. 8, anberaumt. Posen, den 28. Juni 1894.

Grzebyta,
Gerichtsschreiber 8568
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Bei der planmäßig stattgehabten Ausloosung sind folgende am 1. August 1894 bei der Kreisskasse in Rawitsch und der Landeshauptkasse in Posen einzulösende Anleihecheine des Kreisenerkers gesogen worden:

Von der 4%igen Anleihe — II. Ausgabe.

Litt. C. 39 über 500 Mark.
Litt. D. 35. 48. 104. 110. 167. 400. zu 200 Mark.

Von der 4%igen Anleihe — III. Ausgabe.

Litt. B. 23 über 1000 Mark.
Litt. C. 9. 12. 92 zu 500 Mark.

Von der 4%igen Anleihe — IV. Ausgabe.

Litt. D. 42. 73. zu 200 Mark.

Witt Bezug auf die Bekanntmachung vom 30. Januar 1893 bringen wir ferner zur nochmaligen Kenntnis, daß von den bisher ausgelosten Anleihecheinen der zum 1. August 1893 aufgelindigte Anleihechein II. Ausgabe zu 4%igen Zinsen über 200 Mark Litt. D. 22 bisher nicht zurückgegeben ist.

Rawitsch, den 25. Jan. 1894.

Der Kreis-Ausschuß des Kreises Rawitsch.

1222 Lewald.

Am Montag, den 9. Juli er. und an den folgenden Tagen ist

Auktion 5865

in der

städtischen Pfandleih-Auktalt,

Biegen- u. Schulstrahlen-Ecke, von den zurückgestellten und verfallenen Pfändern, und zwar der letzteren von Nr. 29 787 bis Nr. 36 405. Verkauf von Brillanten, Gold- und Silbersachen usw.

findet am Donnerstag, den 12. u. Freitag, den 13. Juli er. statt.

Posen, den 27. April 1894.

Die Verwalt.-Deputation.

Dampfmaschinen-Auktion.

Montag, den 2. Juli er., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem Maschinenplatze der Herren Römling u. Kanzenbach, Posen, Oberwilba, Margarethenstraße 35, eine gebrauchte 10 pfsr. vertikale

Dampfmaschine

mit selbsttätiger, veränderlicher Expansionssteuerung und dem dazu gehörigen neibenden Kessel mit Speisewasser-Wärmer fürs Meißelgebiet verkaufen. Die Revaratur der Maschine ist auf das Sorgfältigste ausgeführt.

Kamienski,
Königl. Aukt.-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Montag, den 2. Juli er., Vormittags 11 Uhr,

werde ich Gr. Gerberstr. Nr. 54 I versch. Möbel, als:

Tische, Spinde, Sofas,

Bilder, Stühle

und verschiedene andere Gegen-

stände meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

P. Prellwitz,

Gerichtsvollzieher

Posen, Alter Markt 91.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, den 18. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor in Posen mehrere ausrangierte Hengste des Posenschen Landgestüts verauktionsiert.

Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in Georg Müllers Hotel "Altes Deutsches Haus" zu sehen.

Zirkus, den 29. Juni 1894.

v. Nathusius,

Rittmeister a. D. und Gestüt-Direktor.

am 31. August 1894,

Vormittags 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieh-

platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 ver-

steigert werden.

Das Grundstück Blatt Nr. 20 hat eine Größe von 3 Ar 30 qm und ist mit 3300 Mark Nutzungswert, das Grundstück Blatt Nr. 21 hat eine Größe von 2 Ar 30 qm und ist mit 1782 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 3. Juli d. J., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich Breslauerstraße 18 am Ge- treide-Frühmarkt, für Rechnung dessen, den es angeht, 10 000 Kilogr. Gerste laut Muster ab M. B. Bahn öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Adolph Zielinsky,
Gerichtlich vereid. Handelsmäler.

Verkäufe & Verpachtungen**Rentengüter.**

Von meinem Stadtgute Amt Schönlanke bei Schönlanke an der Ostbahn — Provinz Posen ganz deutsche Gegend, günstige Arbeiterverhältnisse unmittelbar an der Stadt, wo höhere Knaben- und Töchterschule — 7 Minuten vom Bahnhofe — habe noch circa 300 Morgen in 7973

Rentengütern

von 24—200 Morgen — guten Mittelboden, der Zerne trugt — auch Wiesen mit Gebäuden und Saaten abzugeben. Preis mäßig, den Verhältnissen entsprechend.

Th. Nowacki.

Gelegenheitslauf.

1 Grundstück, ca. 4 Morgen groß, mit 2 Wohnhäusern, Stallungen, Schuppen usw. event. mit armer darauf befindlichen Dampf-schneidemühle, bestehend aus 24 HP. Dampfmaschine mit Pauch'schem Kessel, Gatter, Kreis- u. Bandsäge, Schleifmaschine, billig unter sehr günstigen Bedingungen in Rogasen zu verkaufen.

Max Kuhl, Posen.

Wegen Todesfalls ist ein sehr altes bestrenomirtes, lucratives, seines

Detailgeschäft

im besten Theile der Neustadt Posen belegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zum Betriebe und Ausdehnung derselben sind 30 000 Mark erforderlich.

Ein Engros geschäft ist leicht damit zu verbinden.

Refl. bel. ihre Adresse einzusenden an Herrn Emil Liebsch

Posen.

Eine Wassermühle

mit 10 Morgen Acker ohne Konkurrenz bei 800 Thaler Anzahlung zu verl. G. Glaz, Wielandsdorf b. Srottau i. Schl. 8426

In II. Stadt mit sehr reger

Schiffahrt in der Provinz ist ein

Grundstück

mit flott gehender Schankwirtschaft in Folge eines Todesfalles sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten richte man nach Urf. unter V. H. 30 postl. Lagernd.

8512

Ziegelei-Berkauf.

Ich beabsichtige meine an der neu zu erbauenden Bahn Landsberg-Meseritz belegene einträgliche

Refr. bel. ihre Adresse einzusenden an Herrn Emil Liebsch

Posen.

P. Prellwitz,

Gerichtsvollzieher

Posen, Alter Markt 91.

Pferde-Auktion.

Mittwoch, den 18. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, werden in der Offizier-Reitbahn am Berliner Thor in Posen mehrere ausrangierte Hengste des Posenschen Landgestüts verauktionsiert.

Dieselben sind am Vormittag obigen Tages in Georg Müllers

Hotel "Altes Deutsches Haus" zu sehen.

Zirkus, den 29. Juni 1894.

v. Nathusius,

Rittmeister a. D. und Gestüt-

Direktor.

am 31. August 1894,

Vormittags 8 $\frac{1}{4}$ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Sapieh-

platz Nr. 9, Zimmer Nr. 8 ver-

steigert werden.

Das Grundstück Blatt Nr. 20 hat eine Größe von 3 Ar 30 qm und ist mit 3300 Mark Nutzungswert, das Grundstück Blatt Nr. 21 hat eine Größe von 2 Ar 30 qm und ist mit 1782 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Der Grundstück Blatt Nr. 20 hat eine Größe von 3 Ar 30 qm und ist mit 3300 Mark Nutzungswert, das Grundstück Blatt Nr. 21 hat eine Größe von 2 Ar 30 qm und ist mit 1782 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Das Grundstück Blatt Nr. 20 hat eine Größe von 3 Ar 30 qm und ist mit 3300 Mark Nutzungswert, das Grundstück Blatt Nr. 21 hat eine Größe von 2 Ar 30 qm und ist mit 1782 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Nur Selbstreflektanten

sub K. 100 postl. Posen.

8562

E

Ich suche per sofort ein erfahreneres, jüdisches 8467

Mädchen

aus anständiger Familie für einen bürgerlichen Haushalt, das eine Wirtschaft selbstständig führen kann und auch im Geschäft thätig sein muß.

Bewerberinnen wollen sich bei Angabe der Gehaltsanprüche melden und Beweisbriefen befüllen. 8467

Siegmund Jacob,

Tütz im Juni 1894.

Für mein Stab- und Eisenwaren-Geschäft suche zum 1. August er. einen tüchtigen, zuverlässigen 8468

jungen Mann,

der der polnischen Sprache vollständig mächtig ist.

Bewerber wollen sich unter Angabe ihrer Gehaltsanprüche bei freier Station melden. Photographie erwünscht, Marken verboten.

Briesen, Besipr., den 28. Juni 1894.

Leopold A. Littmann.

Zwei gewandte Arbeiter für ca. 3 Arbeitsstunden, von Abends 8 Uhr anfangend, verlangt in der

Hofbuchdruckerei W. Döster & Co. (A. Hößel).

Ein zuverlässiger Kutscher (Fahrer) findet dauernde Stell.

A. Stieler, St. Martin 26.

Suche per sofort 8461

einen tüchtigen Verkäufer der polnischen Sprache mächtig. R. Hirschberg, Posen, Manufaktur u. Modewaren.

Einen Schuhlehrling zum sofortigen Antritt sucht Mylius Hotel.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen wird als Lehrling

für eine Drahmühle gesucht zum sofortigen Antritt. Adressen A.B. postlagernd Posen. 8463

Stellen-Gesuche.

8479 Ein älterer Commis, kath., sucht, gefügt auf g. Bezug, vom 1. Juli 94 anderw. Stell. in e. Kolonialwarengesch. Auschank, Welgroß, als Lagerist, Küfer od. Expedient. Ges. off. unter A. F. 66 a. d. Exp. d. Pol. Btg.

Wittwe in mittl. Jahr, evang., ohne Anhang, aus guter Familie, mit bürgerl. feiner Küche, Krankenpflege u. poln. Spr. vertr., s. Stell. z. 1. Ott. ob. fr. b. e. ält. Hrn. 20. S. v. poln. Krotoschin. 8425

Wirthinnen, gute Kinderfrauen und tüchtige Mädchen jeder Art empf. M. Schneider, St. Mart. 48.

Kauf- * Tausch- * Pacht-

Mieths-Gesuche

Ein Gutsbesitzer. Weisale, sucht für mehrere junge Landwirthe

ein Gut

in der Provinz Posen zu kaufen. Größe von 100–200 Morgen mit guten Gebäuden, lebendem und totem Inventar. Meldungen unter Nr. 701 an die Expedition dieser Zeitung. 8483

Gesucht Grundstück,

ca. 300 Mtr. lang, 6–7 Meter breit, in oder dicht bei Posen. Off. D. C. Exp. d. Sta. 8347

Suche einen gut erhaltenen, nicht zu schweren

Hotel-Omnibus

zu kaufen. 8511

Ges. Offerten sub X. X. 25 Exp. dieser Zeitung. 12699

Kreisliche Lebens- u. Garantie-Hersteller - Aktien - Gesellschaft

Friedrich Wilhelm

zu Berlin.

Genehmigt von des Königs von Preußen Majestät am 26. März 1866.

Besichert Anfang 1894: 389 970 Personen mit 114 576 160 Mk. Vermögensbestand Anfang 1894: 20% Millionen Mark. Bisler an Verstörte ausse. ahlte Capitalien: 20% Millionen Mark.

Die Gesellschaft schließt ab:

Lebens-Versicherungen mit und ohne Dividendenanspruch

(auch mit wöchentlicher Betragzahlung):

Arbeiter-Versicherung und monatlicher: Sterbekasse.)

Prospekte, sowie jede wünsch

ausreiche Auskunft ertheilt unentgeltlich das Bureau der Gesell-

schaft in Posen:

Die General-Agentur

Adolf Fenner, Bismarckstraße 3.

An thätige Personen jeden Standes werden Agenturen vergeben. 8549

für Handlungs-

Kommis von 1858

Hamburg, Deichstraße 1.

8. Et über 44,000 Vereins-

angehörige.

Kostenfreie Stellenvermit-

telung: in 1893: 4119 Stellen

belegt.

Pensions-Kasse:

(Invaliden-, Witwen-, Alters-

und Waisen-Versorgung)

Kranken- und Begräbnis-

Kasse, e. o.

Vereinsbeitrag bis Ende d. J.

nur M. 4. 8418

Beste Kapitalsanlage bietet der Ankauf von

Mexikanischen

Rentenpapieren,

welche sich gegenwärtig bei dem niedrigen Kurs-

stande derselben mit ca.

10 Prozent verzinsen. Um

Jedermann die Anschaffung

zu ermöglichen, verkaufen

wir Stücke derselben von

20 Pfd. St. = 408 Mark

an, schon in Theilzahlun-

gen von 5 Mark an und

erbitten gefällige Aufträge.

— Prospect gratis und

franco. 7330

Blank & Bachler,

Bankgeschäft, Berlin W. 57.

Tüchtige Vertreter werden gesucht.

Hierdurch machen wir die ergebene Anzeige, daß wir am heutigen Tage hier selbst, Judenstraße Nr. 6 ein Spezialgeschäft in

Bettfedern, Daunen und

fertigen Betten

en gros und en detail erhoffen haben.

Durch überaus vorstell-

haften Einkauf, sowie durch

neueste maschinelle Ein-

richtungen sind wir in der

angenehmen Lage, zu auf-

züglich Qualitätien ge-

reinigt und staubfrei ver-

kaufen zu können. 8523

Wir bitten bei Bedarf um

gütigen Zuspruch und em-

pfiehnen uns

Hochachtungsvoll

Matzdorff & Zerkowski,

6. Judenstraße 6,

vis-à-vis d. Domänenfir.

In 3 bis 4 Tagen

werden discr. frische Geschlechts-,

Haut- und Frauenkrankh., ferner

Schwäche, Pollution und Weissfluss

gründlich und ohne Nachtheil geho-

bten durch den vom Staate appro-

bierten Spezialarzt Dr. med. Meyer in

Berlin, nur Kronenstrasse Nr. 2,

1 Tr., von 12–2, 6–7, auch Sonn-

tags. Auswärtige mit gleichem Er-

folge brieflich. Veraltete und ver-

weifelte Fälle ebenfalls in sehr

kurzer Zeit. 12699

Lohn-Pflügen.

Dampfpflugarbeiten

mit Burrells Patent-

Compound-Maschinen

die besten der Neuzeit

führt unter den coulan-

sten Bedingungen aus

Franz Nicola,

Magdeburg,

Unternehmer für Dampf-

culturen. 6019

Eine Garnitur, 1 Sopha,

2 Fauteuils, 6 Polsterstühle mit

rotem Blüthbezug, 1 Tisch, Gold-

rahmspiegel, Herrenschreibschrank,

bill. z. verl. Lindenstr. 7,

2 Tr. r.

Mehrere Tausend

Champagnerflaschen

hat billig abzugeben 8565

Mylius Hotel.

Um bis 1. August mein Lager

zu räumen, verkaufe das gesamte

Weinlager, Cognacs,

20 % ff. Weinessig

unterm Einkaufspreise,

ebenso mein Mobiliar. 8559

M. Löwy,

Weinhändlung. Schloßstr. 7.

Technikum, Getrennte Maschinen- & Elektrotechniker.

Hildburghausen, Fachschule für Baugewerk & Bahnmeister etc.

Naohilfekurse. Rathke, Herzogl. Direktor.

Dank.

Selbst längerer Zeit litt ich

an hochgradiger Magenschwäche.

Nach dem Essen Aufzitterbeschwerde

des Magens, Angstgefühl, Wühlen

und Drehen in den Därmen und

Ubelkeit mit Schleimwürgen,

dabei Störung aller regelmäßigen

Körperfunktionen, große Emp-

findlichkeit des Magens gegen

Berührung und Mattigkeit und

Niedergeschlagenheit. Nachdem

ich vieles vergeblich versucht,

wandte ich mich an Herrn G.

H. Braun, Breslau, Sum-

merei 57 I. Et. Ede Schweid-

nerstrasse und befehle mich

dieselbe durch schriftliche Ver-

ordnungen in kurzer Zeit von

all meinen Leiden, wofür ich jetzt

nach langerer Prüfung meines

Bestindens öffentlich meinen Dank

ausspreche. 8464

Leberecht Fettig,

Kammergärtner, Schnellfertig-

b. Rauten

Aus der Provinz Posen.

F. Adelnau, 29. Juni. [Verstorbene.] Heute verschied nach längerem Kranksein der hiesige Bürgermeister Bruno Martini im Alter von 51 Jahren. Derselbe hat eine längere Reihe von Jahren in Adelnau gewirkt und erfreute sich als Beamter sowohl, als auch im privaten Leben des Rufes eines liebenswürdigen, hilfsreichen und gerechten Mannes.

F. Ostrowo, 29. Juni. [Personalien.] Tollwuth. Ortskrankenkasse. Schiedsgericht. Pastor Timm in Adelnau ist zum Waisenrat der Protestanten und der Wirth Dolata zum Waisenrat der Katholiken in der Gemeinde Granswec gewählt worden. — In Sulmierzyce hat sich Anfangs dieser Woche ein neuer Arzt, Dr. med. H. Studentowski, niedergelassen. — In Chynow ist vor einigen Tagen ein Hund getötet worden, welcher nach dem tierärztlichen Befunde mit der Tollwuth befallen gewesen ist. Aus diesem Grunde ist über die Ortschaften Chynow, Chynow pułkowice, Klein-Brygobzce, einschließlich der Gemarkungen dieser Drie die Hundesperrre auf die Dauer von drei Monaten verhängt worden. — Nach dem Rechnungsabschluß der städtischen Ortskrankenkasse Ostrowo für das vergangene Geschäftsjahr hatte die eine Einnahme von 8775,83 M. Die Gesamtausgaben beliefen sich auf 8764,20 M. Hiervom entfielen auf ärztliche Behandlung 976,20 M., auf Arznei und sonstige Heilmittel 1908,43 M. Die Krankengelder betrugen 2901,21 M., die Unterstützung an Wöchnerinnen 63,42 M., die Sterbegelder 220 M., Kurz- und Verpflegungskosten 1240,90 M., die zurückgezahlten Beläge 2,19 M. und die Gesamtverwaltungsausgaben 1452 M. — Der Amtsrichter Giese in Adelnau ist zum Vorsitzenden des für den Kreis Adelnau in gleichnamiger Stadt errichteten Schiedsgerichts der Posenschen landwirtschaftlichen Berufs-Genossenschaft ernannt worden.

<< Meseritz, 29. Juni. [Landwirtschaftlicher Verein.] Die heutige Sitzung des "Landwirtschaftlichen Vereins für Meseritz und Umgegend" war in praktischer Hinsicht unzweifelhaft eine der interessantesten seit langer Zeit, anregend besonders für die kleineren Besitzer durch den mit allseitigem Beifall aufgenommenen Vortrag des Direktors Kletsch von der landwirtschaftlichen Winterakademie in Ikonowrzlaw über "Wirtschaftsberatung und Fruchfolge". Ausgehend von den primitivsten Anfängen landwirtschaftlicher Einrichtungen, berührte Redner, nachdem er die Vermüllung Deutschlands durch die Volkerwanderung geschildert, die Verdienste Karls d. Großen um die Landwirtschaft, die ersten Anfänge der Fruchfolge, die erst weiter von Schubart und dem eignischen Begründer der deutschen Landwirtschaft, Thaer, ausgebaut worden seien. Unter Berücksichtigung der gemachten Fortschritte auf diesem Gebiete erörterte Redner sodann eingehend die am zweckmäßigsten anzunehmende Feldereinhaltung mit Fruchfolge bei den verschiedensten Bodenarten und erläuterte seine allgemein verständlichen Ausführungen aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen und die von ihm beobachteten Erfolge in den verschiedenen Landesteilen. Zum Schlus erwähnte Redner, daß er von dem Landeshauptmann der Provinz beauftragt sei, auf Wunsch von Interessenten am Orte der letzteren unentgeltlich Untersuchungen in einzelnen landwirtschaftlichen Zweigen zu erhalten und bat dringend, Aufträge dieser Art ihm zufammen zu lassen. Bezuglich der im Auftrage des Landwirtschaftsministers über das "Anerbenrecht" ergangenen Anfrage wurde festgestellt, daß die Übergabe des Besitzes an einen Erden mit der Verpflichtung der Auszahlung an die übrigen die Regel sei und Ausnahmen nur selten bei größeren Bauerngütern stattfinden.

O. Lissa i. P., 29. Juni. [Gewerbeverein.] Am 27. d. M. beging der hiesige Gewerbeverein in Wolfsbrück sein diesjähriges Sommerfest. Während des Festes gab die hiesige Stadtkapelle ein Konzert. Mit einem Tanzkranzchen im Saale schloß das schön verlaufene Fest.

i. Gnesen, 29. Juni. [Hoher Besuch. Vom Leitungswasser. Besichtigung.] Gestern Nachmittag traf der Finanzminister Dr. Miquel, von Bromberg kommend, hier ein. Nachdem derselbe auf dem hiesigen Bahnhofe das Mittagsmahl eingenommen hatte, fuhr Herr Dr. Miquel per Equipage nach den in der Umgegend liegenden Ansiedlungsgütern, um die-

selben einer Besichtigung zu unterziehen. — Nach dem Seltens des Kreis-Medizinalbeamten Sanitätsrat Dr. Wilke dem Magistrat ermittelten Gutachten haben die am 25. und 26. d. M. abgeschlossenen bacteriologischen Untersuchungen des hiesigen Leitungswassers so günstige Resultate ergeben, daß das Wasser zum Trinken jetzt wieder unbedenklich Verwendung finden kann. — Das dem früheren Hausbesitzer Majewski hier gehörige Grundstück Dalser Weg Nr. 2 ist in dem angestandenen Zwangsversteigerungstermine von dem Herrn Baumeister Bernhardt hier für den Preis von 16 100 Mark erstanden worden.

I. Bromberg, 29. Juni. [Schiedsgericht. Posener Reiterverein.] Das Schiedsgericht für die Posensche landwirtschaftliche Berufs-Genossenschaft, Sektion Bromberg Land, war gestern zu einer Sitzung zusammengetreten. Den Vorst führte Ober-Regierungsrath v. Gruben. Der Kubitt Rypczynski in Silesia hatte Anfang Januar d. J. durch einen Unfall sich Verletzungen am linken Arm, im Rücken und im Genick zugezogen. Ihm war deshalb eine Rente von 4,75 M. monatlich zugespreechen worden. Er verlangte aber die Vollrente und hatte deshalb die Berufung eingeleitet, welche jedoch verworfen wurde. — Der Zimmermann Kukul in Groß-Bartelsee hatte im Dezember 1890 einen Bruch des rechten Fußes erlitten und erhielt eine jährliche Rente von 141,70 M., welche ihm aber der Kreis-Ausschuß im Februar d. J. wieder abnahm. Seine Brufung an das Schiedsgericht hatte den Erfolg, daß ihm die Rente wieder zugesprochen wurde. — Die Auflärerfrau Nedmann aus Klein-Bartelsee war im November 1893 auf der Chaussee von einem Fuhrwerk überfahren worden. Sie wurde mit ihrem Anspruch auf Rente abgewiesen, weil ein landwirtschaftlicher Betriebsunfall nicht vorlag. — Aus dem gleichen Grunde wurde die Berufung des Arbeiters Vincent Wientenrost in Sachsen abgewiesen. Derselbe war im Februar d. J. nach der Arbeitszeit über einen Dünghausen gestolpert, war gefallen und hatte sich den rechten Oberschenkel gebrochen. — Am nächsten Sonntag veranstaltet der Posener Reiterverein auf dem Dragoner-Exerzierplatz sein diesjähriges Wettkennen. Außer dem Bauernrennen, mit dem das Rennen eröffnet werden wird, werden stattfinden: ein von Blöck Rennen (7 Meldungen eingegangen), ein Dragoner-Steeple-Chase (8 Meldungen), ein Lokales Flach-Rennen (5 Meldungen) und ein Bromberger Steeple-Chase (6 Meldungen).

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* Sagan, 27. Juni. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich, wie der "N. Görl. Anz." berichtet, gestern Nachmittag in Klix. Der Bahnwärter Hentschel war mit seinen beiden Enkeln auf einer Wiese beschäftigt. Er unterwies seinen 12-jährigen Enkel im Grasmähen und überließ, nachdem er die Sense geschärfte, diese demselben, um die Kunst des Mähens zu probieren. Dieselbe entfuhr aber seinen Händen, schlug in die Wade des Großvaters und durchschlitzte dieselbe bis auf den Knochen. Mit einem herbeigeholten Karren wurde er nach Hause gefahren, wo selbst ihm alsbald der Tod ereilte, indem er sich verblutete, ehe ärztliche Hilfe herbeigeholt werden konnte.

* Gleiwitz, 29. Juni. [Scharfrichter gehulfe.] Der Schmied R. Michalsky zu Deutsch-Bernitz, Sohn des dortigen Gastwirths Michalsky, hat sich nach dem "D. Wand." vor einiger Zeit um eine erledigte Gehulfsenstelle beim Scharfrichter Steinbel beworben und dieselbe erhalten. Gestern reiste Michalsky befußt Antritt seines Amtes nach Magdeburg.

* Friedberg Nm., 28. Juni. [Drei Millionen Liter Maßläfer.] Während in den Bruch-Ortschaften in diesem Jahre fast gar keine Maßläfer bemerkt worden sind, sind sie in den waldbreiten Gebieten desto zahlreicher aufgetreten. So sind in den Ortschaften Tannow und Büßow 930 Liter, in den Ortschaften Mehrenthlin, Grapow, Wolgast 7000, in den königlichen Forsten Lubinshütte 18 908, Hammerde 1300, Steinspring 180 Liter Maßläfer, Driesen insgesamt 3 196 000 Liter Maßläfer gesammelt und vernichtet worden und hat der Forstfiskus allein hierfür eine Vergütung von etwa 6000 Mk. gewährt.

* Arnswalde, 28. Juni. [Verhaftung] Die Bahlungseinstellung einer Geschäftsfirma am hiesigen Platze hat allgemeines Aufsehen hervorgerufen. Der Geschäftsinhaber, einer weitver-

reisenden hochgeachteten Familie angehörig, genoß bis zum Zusammenbruch des Geschäfts die größte Achtung und das höchste Vertrauen und beliebte seit Jahren städtische und kirchliche Ehrenämter. Bis vor wenigen Wochen war er, wie die "Neum. Btg." berichtet, Vorsteher des Creditvereins, welches Amt er freiwillig überließ; er scheint sich eines großen Vertrauensbruchs schuldig gemacht zu haben. Vorgestern Abend hatte er sich selbst der Gerichtsbehörde gestellt. Vielerlei dunkle Gerüchte schwirren darüber in den gesellschaftlichen Kreisen.

* Königsberg, 29. Juni. [Der seitherige Regierungspräsident Dr. v. Heydebrand u. d. Basa veröffentlicht im Amtsblatt die Nachricht seiner Amtseiderelegung.

* Aus dem Samlande, 27. Juni. [Nachfolgendes heißtere Vorkommen!]theilt die "Königsb. Hart. Btg." mit: Bei einer Bergarbeiterfrau R. in B. hatte sich der Arbeiter L. aus Schlesien in Quartier und Rost gegeben. Eines Abends brachte die Frau nun, daß L. seine sämtlichen Sachen zur Bahn gebracht habe und selbst am nächsten Morgen abfahren wolle, ohne ihr das schuldige Rostgeld, 29 M., bezahlt zu haben. Die Frau suchte Rath und Hilfe beim Vertreter des Arbeitgebers, aber vergebens — denn, abgesehen von allem Anderen, hatte L. seinen rückständigen Lohn bereits abgehoben. Bei ihren Gangen kam ihr der rettende Engel in Gestalt eines Kutschers mit blauem Rock, welken blanken Knöpfen und einer Kolare an der Mütze entgegen. Frau R. mußte Fritz, so hieß der Kutscher, durch länges Reden und bitten endlich für ihre Zwecke zu gewinnen, er hätte nichts weiter zu thun, als höchstens hin und her "Ja!" zu sagen, alles Nebrige werde sie selbst besorgen. Gedacht, getan. Frau R. und ihr Vollstreckerbeamter trafen L. in einer schwach beleuchteten Gasse allein in einer Ecke sitzend, an. "Was denken Sie sich, L.," wendete sich die Frau an ihn. Sie wollen ausdrücken, ohne mich zu bezahlen, davon wird nichts! Hier der Herr Gerichtsvollzieher hat schon Ihre Sachen auf der Bahn mit Beschlag belebt — und wenn das nicht reicht, führt er Sie ab! Nicht wahr, Herr Gerichtsvollzieher?" "Ja!" Sehen Sie nun zahlen Sie man, Sie haben Geld genug heute ausgezahlt bekommen!" L. weigerte sich noch, doch da hieß es energisch: "Was, Sie wollen nicht zahlen; dann Herr Gerichtsvollzieher, führen Sie ihn ab. Fritz trat auf L. zu, indem er sein vorgeführtes "Ja, ja" murmelte — und siehe da: L. bezahlte auf Heller und Pfennig. Daß Fritz seine Vollstreckergebühren erhalten hat, das bewies der kräftige Spitz, den er sich dafür kaufte.

Bermischtes.

† 66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien. Die meisten deutschen Unterrichtsverwaltungen sowie das Ministerium für Kultus und Unterricht in Wien haben in der freundlichsten Weise ihre Bereitswilligkeit ausgesprochen, den Professoren und Lehrern an Mittelschulen und ähnlichen Anstalten, welche an der "66. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Wien" teilnehmen wollen, auf ihr Ansuchen Urlaub zu gewähren. Der österreichische Unterrichtsminister theilte der Geschäftsführung in diesem Belange mit: "Falls aus dieser Beurlaubung einzelnen Mittelschulen erwachsen sollten, so gestatte ich, daß während des bezeichneten Zeitraums in einzelnen Klassen der Unterricht um 1—2 Stunden täglich verkürzt werde." Das bairische Ministerium hebt hervor, daß ihm die Theilnahme der Lehrer an der genannten Versammlung "nur erwünscht sein kann" und in ähnlicher Weise lauten die Mitteilungen aus Meiningen, Straßburg, Gotha, Braunschweig, Weimar u. c. Auch von anderer Seite wird das Streben, die Wiener Naturforscher-Versammlung fruchtbar und anregend zu gestalten, kräftig unterstützt. Das f. u. k. Obersthofmeisteramt hat während der Dauer der Versammlung (21. bis 30. September) den Theilnehmern täglich freien Eintritt in das naturhistorische Hof-Museum, das L. u. k. Oberst-Kämmereramt eine bedeutende Erweiterung der Besuchszelt für das künstlerische Hof-Museum zugesagt, die Hofbibliothek wird in einem besonderen Raum historisch interessante Bildwerke auslegen, der wissenschaftliche Club lädt zum Besuch und zur Benützung seiner

Die von Lennep.

Roman von Heinrich Vollrat Schumacher.
(Nachdruck verboten.)

Erstes Kapitel.

"Sind Sie fertig angekleidet, Klara?" extönte Miss Tennyson etwas hohe Stimme aus dem Nebenzimmer.

Das junge Mädchen fuhr erschreckt auf und ließ den Roman, in welchem es gelesen hatte, mit einer blitzschnellen, große Uebung beweisenden Bewegung hinter den Bezug des Sophas gleiten.

"Ja, ja! Schon lange!"

"So kommen Sie, bitte, zu mir und lassen Sie mich prüfen!"

Klara von Lennep warf mißmutig einen raschen Blick in den Spiegel, der ihr das von der Aufregung des Lesens gerötete Gesichtchen mit den blitzenden, graublauen Augen und dem leckeren Stumpfnäscchen zeigte. Dann ging sie langsam zu ihrer Erzieherin hinüber.

Miss Tennyson prüfte, zupfte sie und da an dem lustigen Sommerstüm ihres Schülers herum und nahm endlich von dem großen Schultisch in der Mitte des Zimmers das bekannte lange Lineal, um es sich durch die zurückgebogenen, nicht gerade sehr runden Ellenbogen zu stecken, ein probates Mittel, um einem bindfadenähnlich dünnen Körper, der in Folge dessen zu leichten Schwankungen reizte, die nötige gerechte Steifheit zu geben. Die Miss pflegte dieses Mittel jedesmal dann anzuwenden, wenn sie willens war, Gegenstände von besonderer Wichtigkeit in längerer, wohlgefester Rede zu behandeln.

"Wie Sie wissen, Baronesse Karla von Lennep", — begann sie, der Angeredeten, wie immer bei derartigen Gelegenheiten, ihre sämlichen Titel und Würden verleihend, was sie sogar damals nicht unterlassen hatte, als vor beiläufig fünfzehn Jahren Karla einen mit Zucker bestreichenen Kinderlutscher noch für die genitalste Erfindung der Menschheit hielt; — wie Sie wissen, erwartet man in diesem alten Schlosse heute die Ankunft mehrerer Gäste, welche sich zur Feier der Mündigkeits-Eklärung Ihres Herrn Bruders hierherbegeben. Ich halte es für meine Pflicht, Sie auf einige Ihrer Gewohn-

heiten nochmals aufmerksam zu machen, welche sich im Allgemeinen für kein junges Mädchen, im Besonderen und am Allerwenigsten aber für eine Baronesse schicken. So ersuche ich Sie, bei Tische das Schaukeln mit den Füßen vermeiden zu wollen, welches ich zu meinem tiefsten Bedauern eben wieder an Ihnen bemerken muß, stechen Sie ferner mit der Gabel nicht in das Tischtuch, besonders wenn es aus Damast gewebt ist, und vor allen Dingen, formen Sie so wenig als möglich Brodkügelchen, eine häßliche Junggesellen-Gewohnheit, die man meist in Restaurants von niedrigem Range zu beobachten Gelegenheit hat...."

"In Restaurants von niedrigem Range?" blitzte es schelmisch in Karlas eben noch sittsam gesenkten Augen auf.

"Waren Sie schon einmal dort, Miss Tennyson?"

Die Miss schreckte so zusammen, daß sich das Lineal aus ihren Armen löste, weshalb ihr Körper natürlich nach vorn zusammenklappte.

"Ich? Wie sollte ich . . . ?" stammelte sie rot und verlegen. "Wie kommen Sie auf den Gedanken? — Mein Fuß hat nie die Schwelle eines solchen überschritten!" richtete sie sich wieder würdevoll auf, um dann ein wenig hastig fortzufahren: „Das war es, was ich Ihnen zu sagen hatte, Baronesse. Und bis zur Ankunft der Gäste, welche in einer halben Stunde erfolgen dürfte, will ich Ihnen erlauben, sich im Parke aufzuhalten, jedoch erwarte ich, daß Sie in der Nähe bleiben. Für ein junges Mädchen ist nichts unschicklicher, als sich suchen zu lassen!"

"Aber liebste Miss, das stimmt doch nicht!"

"Das stimmt nicht?"

"Nun," stellte sich das kleine Fräulein höchst erstaunt: "Sie sagten doch selbst einmal, ein junges Mädchen dürfe niemalsemandem entgegenkommen, sondern müsse sich immer suchen lassen!"

Miss Tennyson war empört.

"Baronesse Karla," sagte sie in ihrem strengsten Tone; "Sie wissen recht gut, was ich mit meinen Worten . . ."

Ihre lustige Schülerin ließ sie nicht ausreden. Mit beiden Händen Miss Tennysons spinnwebenzarte Taille um-

sassend, drehte sie sich ein paar Mal lachend im Kreise, und dabei parodirte sie:

"Komm' den Männern nie entgegen,
Du verwöhnst sie, auf mein Wort!
Doch wer scheu ist und verlegen,
Hinter der sind sie sofort!"

Die steife Engländerin mußte nun doch lachen.

"Aber Wildfang!" rief sie. "Sie machen mich ja schwindeln!"

Karla hielt inne.

"Sind Sie mit Ihrer Moralspredigt zu Ende?" fragte sie neckend. "Oder kommt noch ein Postskriptum?"

"Lassen Sie mich nur erst weder zu Althem kommen! . . . Ja, was ich noch sagen wollte . . . Haben Sie gut Acht auf sich bei der Begrüßung der Gäste! Älteren Damen und in Ausnahmefällen auch ganz alten Herren, küßt man die Hand, nicht aber jungen Männern, wie Sie neulich thaten, als Sie diese Ehrechtsbezeugung sogar auf Herrn Hase, unseren Oberinspektor ausdehnten. Ich glaubte, in den Boden sinken zu sollen!"

"Aber geliebte Miss, war es nicht kostlich? Dieser gute, dicke, schlüchterne Mensch — wie er zurückfuhr und rot wurde bis unter die Haare! Hahaha!"

"Herr Siegfried Hase ist ein Mann von erprobtem ehrenhaften Charakter, Baronesse; und wenn er sich auch den Umgangston der feinen Welt nicht ganz angeeignet hat, ist es für ein so junges und so ungezogenes Mädchen, wie Sie, doch im höchsten Grade unstatthaft, ihn damit zu nennen! Ich bitte Sie das zu merken! . . . So! und nun dürfen Sie gehen!"

Aber Karla folgte der Erlaubnis nicht. Miss Tennyson sah erstaunt auf.

"Worauf warten Sie denn noch?"

Die kleine Baronesse lächelte schelmisch.

"Meine geliebte Miss pflegte doch sonst immer zwei Postskripte zu haben!"

Was sollte man mit der Unverbesserlichen machen.

(Fortsetzung folgt.)

Kästnichkeiten und seiner Bibliotheken ein, sowie zahlreiche Direktoren von Sammlungen und Anstalten zu deren Besichtigung.

† Über die Einwirkung des Lichtes auf die Bacillen brachte vor einiger Zeit das Patent- und techn. Bur. von Rich. Lüders in Görlitz eine Notiz, wonach der englische Naturforscher Ward festgestellt hat, daß Reinkulturen der Bacillen in weißem und blauem Licht zu Grunde gehen, im Dunkeln aber am besten geheilen. Auf diese Erfahrung aufbauend, hat Ward geradezu auf diesem Wege, so befremdlich dies auch klingen mag photographische Bilder erzeugt, indem er eine Glasplatte mit einer der Bacillen enthaltenden Gelatineschicht überzog, einzelne Stellen der Platte aber mit dunklem Papier bedeckte und das Ganze dem Sonnenlichte aussetzte. Nach kurzer Einwirkung des letzteren zeigte sich dann die interessante Erscheinung, daß die Gelatineschicht an den bloßliegenden Stellen durchsichtig blieb, indem die Bacillen hier abstarben, während die bedeckt gewesenen Flächen dunkelbraun bis schwarz erschienen, indem die im Dunkeln unter der Bedeckung sich weiter entwickelnden Bacillen den Nährboden derartig veränderten. Ward ging aber noch weiter, setzte eine solche Platte direkt in eine photographische Camera ein und erzeugte in der That Photographien einer Landschaft in einer Schärfe, die nichts zu wünschen übrig ließ; um das Bild zu fixiren, genügte es, daß sie einige Minuten dem Sonnenlicht auszusetzen, um die Bacillen zu töten. Die Bilder erregten bei der Vorstellung in einer Sitzung der Royal Society zu London ein ganz ungemeines Interesse.

† Der Chemiker Dr. Moritz Traube, korrespondirendes Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften, ist am Donnerstag in Berlin im 67. Lebensjahr gestorben.

† Dramatische Neuheiten. Ein neues Lustspiel von Richard Stowronski "Hallal" hat dieser Tage in Köthen mit Erfolg seine Uraufführung bestanden. Das Werk ist bereits zur Aufführung im königlichen Schauspielhaus angenommen. — Im Dresdener Residenztheater, welches unter der trefflichen Leitung G. Mauthners in großem Flor steht, hat ein neues Drama aus der Circuswelt "Die Reisen Königin" von Heinrich Loeffe, einen bedeutenden Erfolg errungen.

† Clara Ziegler als Dichterin. Die berühmte Tragödin hat einen Einakter geschrieben, der im Emser Kurzaaltheater zum ersten Mal über die Bretter ging. Die "Emser Btg." schreibt über das "Kürten" betitelte Lustspiel: "Der flottgezeichnete und auch mit ziemlichem Geschick aufgebaut drama-tische Verlauf ist entschieden bühnenfähig; es ist darin nicht gerade eine überwältigende Komik vorhanden, aber dafür ein gewisser trockener Humor, der manche Auswüchse des modernen Gesellschaftslebens in nicht übler Weise geziert. Hier wurde das Stück mit um so größerer Spannung entgegengenommen, als man wußte, daß die berühmte Tragödin die Autorin ist. Das Publikum nahm die interessante, kleine dramatische Arbeit recht beifällig auf."

* Einsturz eines Neubaues. Aus Reichenberg wird der "N. Fr. Br." über den Einsturz des von der Baufirma Schäfer & Günther in der Gärtnergasse ausgeführten Neubaues noch gemeldet: Das neue Haus befindet sich in der Nähe des Bahnhofes, ist drei Stock hoch und wird von einem kupplartigen Aufbau gekrönt. Diese Kuppel stürzte ein, schlug durch das Dach durch, und die Klempner und Schlosser, welche an demselben arbeiteten, stürzten mit den Trümmern in die Tiefe; es waren ungefähr dreißig Männer; mit entsetzlichem Hilfegeschrei suchten sich die Unglückslichen während des Sturzes nach dem Gerüst halten festzuhalten. Bis Nachmittags wurden 11 Tote und 17 Verwundete entsetzlich zugerichtet, mit schweren Wunden am ganzen Körper, aus den Trümmern gezogen. Zwei Personen sind noch im Innern des Neubaues begraben. Der Sohn des Baumeisters Sacher, der gleichfalls auf dem Bau beschäftigt war, kam wie durch ein Wunder unverletzt davon. Er stürzte auch in die Tiefe bis in das erste Stockwerk, wo er durch ein Brett, das sich schräg über ihn legte, gebretzt wurde. Die Ursache des Einsturzes ist noch nicht festgestellt. Die genannten Baumeister gehören zu den renommiertesten Reichenbergs. Sie haben hier im Laufe von zwanzig Jahren die hervorragendsten öffentlichen Bauten ausgeführt, unter Anderem das Stadttheater, das neue Rathaus, das Kreisgerichtsgebäude, die Rudolfschule, die Restaurierung der Marienkirche, in der Umgebung die große Spinnerei der Firma Leitnerberger.

† Tod in Folge eines Bienenstiches. Das "Brager Abendbl." meldet aus Werner'sdorf: "Der heilige Pfarr-Administrator Herr P. Eduard Bernhard Kleemann, ein erfahrener Musiker, Dekonom und nebenbei auch Bienenfreund, fand dieser Tage einen außergewöhnlichen Tod. Er hatte sich Nachmittags

auf die Nachricht hin, daß ein Bienenstock schwärme, in den Garten begeben, um den Schwarm zurückzutreiben. Die gewöhnliche Vorsicht, Kord und Schuhhandschuhe zu nehmen, hatte er außer Acht gelassen, da er der Ansicht war, man könne sich gegen Bienenstiche abhalten. Eine Biene stach jedoch den unvorsichtigen Bienenvater derart in eine Halsader, daß man den starken, sehr kräftigen Mann nach einer Stunde im Gartenhäuschen tot aufgefunden.

† Ein unglücklicher Schuß. Aus Triest melbet man: Der Eigentümer eines Gasthauses in Capo d'Istria, Johann Genceno, beabsichtigte am Donnerstag eine Rache zu erscheinen. Er legte sein Gewehr auf dieselbe an, traf jedoch seinen neunjährigen, auf einer Bank schlafenden Sohn, welcher tot blieb. Der Unglückliche wollte sich nun in seinem Schmerz selbst das Leben nehmen und wurde mit Mühe davon zurückgehalten.

† Mord. In dem Gehege Glind bei Schönwalde (Gutin) wurde die Leiche eines bei dem Bauernvoigt Howe in Rastendorf dienenden Mädchens gefunden. Es hatte Dienstag Nachmittag das Haus der Dienerschaft verlassen, um mit ihrem Bräutigam, einem bei Howe dienenden Knecht einen Spaziergang zu machen, von dem der Knecht allein zurückkehrte. Nachdem das Mädchen am anderen Morgen noch nicht zurückgekehrt war, nahm man den Knecht, der zu flüchten suchte, schaft ins Verhör, worauf er eingestand, das Mädchen ermordet zu haben, und den Ort angab, wo die Leiche verscharrt ist.

† Ein schauriges Experiment hat, so schreibt allen Ernstes das "Berl. Int. Bl.", der in Berlin in der Brunnenstraße wohnhafte Bädermeister M. gemacht, welcher einen äußerst gelehrtigen Budel besitzt. Dieser biß sich häufig bei einem Verwandten des Bädermeisters, der in der Danzigerstraße wohnt, auf, da dort eine Budelhündin war; wenn beim Bädermeister Phlox vermischt wurde, konnte man sicher sein, daß er einen Aussug nach der Danzigerstraße gemacht hatte. M. hatte nun den Budel zu einem Spaziergang nach Pankow mitgenommen. Als er auf dem Heimwege in die Nähe der Danzigerstraße kam, war Phlox plötzlich verschwunden. Von seinen Kindern darauf aufmerksam gemacht, daß der Budel möglicherweise zum Onkel in der Danzigerstraße gelaufen sei, begab sich M. ans Telefon und fragte seinen Verwandten, ob sein Hund sich dort eingefangen hätte. Auf die bejahende Antwort bat er, den Hund aus dem Hause zu jagen. Es verging geraume Zeit, aber Phlox kam nicht. Dagegen wurde M. die Mittelheilung gemacht, daß Phlox heute außerordentlich widerstreitig sei und alle Bemühungen, ihn nach Hause zu schaffen, mit einer bewundernswerten Schlauheit zu vereiteln wisse. M. mußte sich wohl oder übel entschließen, noch einmal in die Steifeln zu fahren, um den Hund zu holen. Nicht wenig darüber erbot, sah er nach, wie er sich dieser Unbequemlichkeit entziehen könnte. Plötzlich kam ihm ein Gedanke. Mit schnellen Schritten war er wieder am Telefon, verständigte seinen Verwandten dahin, Phlox das eine Hörrohr an ein Ohr zu setzen, und ließ nun den gellenden, dem Pflichtvergehen Hunde nur zu bekannten Hundepfiffen entrollen. Sofort legte Phlox zur Stube hinaus und rannte in gestrecktem Laufe der Heimath zu, wo er zehn Minuten nach Entrollen des Pfiffes anlangte. In Anbetracht dieses Erfolges ließ M. den Stock noch einmal ruhen.

† Bärenschlaf. Eines gesunden Schlafes erfreut sich der Brautführer X. von Hüttendorf. Bei einer jüngst abgehaltenen Hochzeit sollte er beim sogenannten Danken und auch beim Tanze seines Amtes walten. Der gute Brautführer aber schief den Schlaf des Gerechten und konnte am Abend nicht mehr geweckt werden. Spaziergäste trugen nun den schlafenden Brautführer zum allgemeinen Gaum, auf einem Sessel sitzend, mittin in den Tanzsaal, es kielte die Musik, es wurde flott getanzt, der eingulstte Siebenschläfer aber sah und hörte nichts und wurde auch wieder schlafend fortgetragen.

† Ein "Schlangenduell." Über den Ozean kam folgende prächtige "Ente" geschwommen: In British-Indien fand kürzlich zwischen dem Kapitän Philipp und dem Lieutenant Shepherd ein "Schlangenduell" statt. Eine Glitschslange wurde in einen vollständig verfinsterten Saal gethan und dort freigelassen.

Eine Stunde später betrat Kapitän Philipp den Saal von der einen und sein Gegner von der anderen Seite. Keiner konnte in der Finsternis die Schlange sehen. Jeder Schritt konnte jeden von beiden dem Tode näher bringen. Das Verharren am Standorte konnte ebenso tödtbringend sein. Zehn Minuten waren beide Gegner in entsetzlicher Toxikose im Saale, da plötzlich erklang ein Schrei. Lieutenant Shepherd war von der Schlange gebissen worden und in demselben Augenblick eilte der Kapitän dem Aus-

gang zu, den er endlich, tastend und tappend, halb wahnsinnig vor Angst, fand. Sofort eilten herbeigerufene Soldaten und Offiziere mit Licht in den Saal; die Schlange wurde getötet und Shepherd, der in schrecklichen Krämpfen lag, noch zu retten versucht. Allein umsonst. Er starb nach unsagbaren, stundenlangen Leidern. Kapitän Philipp, dessen Haar vollständig erbleicht ist (!), kommt vors Kriegsgericht.

Aus dem Gerichtssaal.

* Marienburg, 28. Juni. Eine für antisemitische Heilsborn lebhafte Privatklage spielt sich heute vor dem hiesigen Schöpfgericht ab. Pfarrer Henrici aus Schadwalde befand sich mit einem hiesigen Wagenbauer im Blitzei wegen eines Wagens und es hatten beide Parteien zur gerichtlichen Verhandlung Vertreter angenommen. Vor dem Termine traf der Pfarrer mit dem Wagenbauer zusammen und als er den Namen von dessen Vertreter hörte, rief er aus: "Was, den Rechtsanwalt R., den Juden haben Sie genommen?" Der Wagenbauer verfaßte nicht, diesen aus dem Munde eines Geistlichen recht felsam klängenden Worten gegenüber seiner Entrüstung Ausdruck zu geben und Herrn Rechtsanwalt R. davon Mitteilung zu machen. Derselbe strengte die Privatklage an. Pfarrer Henrici will die Worte nicht als Beleidigung gelten lassen, während der Wagenbauer erklärt, sie als solche aufgefaßt zu haben. Das Gericht schloß sich letzter Anschauung an und verurteilte nach der "Danz. Btg." den Pfarrer Henrici zu 50 Mr. Geldstrafe und den Kosten des Verfahrens.

Nasenbäder. Der Gebrauch von antiseptischen Mund- und Nasenbädern ist vielen Menschen gänzlich unbekannt, und doch wie wichtig sind dieelben zur Erhaltung von Gesundheit und Schönheit! Über Odol-Mundbäder ist an dieser Stelle schon wiederholt geschrieben worden. In Nachfolgendem soll gezeigt werden, wie man sich an Odol-Nasenbäder gewöhnen kann. Das macht man so: Man setzt das Glas wie zum Trinken an die Nase, ziegt den Kopf ganz allmählich nach hinten, bis das Nasenbein des Wassers im Glase mit den Nasengängen in einer Linie steht. Hierbei wird eine kleine Menge Odol-Wasser durch die Nase in den Mund fließen. Dann schnell den Kopf nach vorn bringen und das Wasser ausspeien! Diese Operation wird 2 bis 3 Mal wiederholt. Bei den ersten Malen wird diese Operation vielleicht einen starken Reiz in den Nasengängen hervorrufen; man gebe die Versuche aber deshalb nicht auf, denn nach einiger Übung geht die Sache ganz prächtig. Vor allen Dingen merke man sich: das Wasser nicht hochziehen (denn das ist oft schmerhaft), sondern allmählich, ganz allmählich hinterherschieben und in kleiner Menge. Wer dabei etwas Odol-Wasser verschluckt, kann ruhig sein: Odol ist gänzlich unschädlich.

Diese Nasenbäder haben nicht nur das Gute, daß sie den Schutz gegen Ansteckungskrankheiten ganz wesentlich erhöhen, sondern auch das Unangenehme, daß sie stets eine freie Nase verschaffen. Verschiedene unserer Freunde wollen übrigens bemerkt haben, daß sie, seitdem sie diese Odol-Nasenbäder täglich nehmen, nie mehr Schnupfen bekommen würden. Odol kostet die ganze Flasche (Original-Spritzflacon), die für mehrere Monate ausreicht. Mr. 1,50 in allen besseren Geschäften der Branche.

Kinder bringen Segen! Ihrer mehrere durch die Gefahren des ersten Lebensjahres sicher hindurchzubringen, ist keine leichte Aufgabe. Frau M. Ingewohl in Antwerpen aber gelang das schwierigste Stück mit leichter Mühe, indem sie 4 Kinder und jedes mit gleich gutem Erfolge mit Timpe's Kindernahrung (hier zu haben bei R. Meusel) aufzog. Sie wird aber übertrffen durch Herrn Glasermetster Gudermann in Magdeburg, der bei 9 mit Timpe's Kindernahrung aufgezogenen Kindern stets denselben trefflichen Erfolg dieser Ernährung beobachtete.

8420



Aber das dauerte Winkler zu lange. Er eilte voran, in fliegender Hast, haarschärfig, die Linke krampfhaft gegen das Herz gedrückt, während ab und zu wilde, unartikulierte Laute über seine Lippen drangen.

Mit bangem Vorgefühl im Herzen folgte Felix dem Voranstürmenden, während der Geistliche zurückblieb, um im Wagen nach dem Dorfe hinunter zu fahren.

Blutig roth stiegen die Flammengarben zum nächtlichen Himmelsgesetz empor, diesem den trügerischen Widerchein des zurückgekehrten Tages verleihend. Furchtbare Rauchwolken wälzten sich, wie aus der Erde mächtigem Schoße geboren, feindselig Heeresmassen gleich, rings um die gewaltigen Lagerstätten des Sägewerkes einen schier undurchdringlichen, bis zum Himmel emporragenden Wall bildend, die dahinter lagernden riesigen Holzvorräthe in einen grauen Mantel bergend. Nur ab und zu lohte eine Flammengarbe dazwischen auf; dann sprühten Milliarden von Funken dahin und dorthin durch die Nacht. Ein immer lauterer Knistern, dem anhaltenden Gewehrfeuer eines Regiments vergleichbar wurde in der weiteren Ausdehnung des Brandplatzes vernehmbar; ab und zu geschah ein gewaltiger Krach und dann lohte die Flamme mit zwiefacher Gewalt himmelwärts.

Dazwischen hinein klang das Heulen der Sturmglöcken und die entsetzten Schreie der zum größten Theile schon zur Ruhe gegangen gewesenen Menschen, die nun, nur nothdürftig bekleidet, von allen Seiten herbeigeeilt kamen, um Zeugen des grausig-schönen Naturschauspieles zu sein und womöglich noch zu retten, was zu retten war.

Aber da gab es nichts zu retten, selbst die Muthigsten mußten thallos zurückstehen, denn das wogende Flammenmeer verbreitete eine solch unerträgliche Hitze, weit umher, daß Alles vom Brandplatze weit zurückweichen mußte.

Die Feuerwehr des Dorfes war mit ihrer Spritze zur Stelle geeilt.

(Fortsetzung folgt.)

Der goldene Mittelweg.

Roman von Erich Rott.

[75. Fortsetzung.] (Nachdruck verboten.)

Röchelnd, mit kaum mehr menschenähnlichen Lauten brachte der Unselige das Eingeständniß seiner Schuld hervor. Und dann auf einmal drang ein dunkler Blutstrom halslos über seine Lippen, und mit einem letzten pfeifenden Atemzug hauchte er seine Seele aus.

Frau von Thumar war anscheinend die einzige Gefangene unter den Anwesenden; sie blieb lange stillschweigend über den Todten gebeugt und schloß diesem endlich die noch im Tode starr und angstvoll blickenden Augen. Dann beugte sie sich noch tiefer und küßte den unseligen Mann auf die Stirn. "Gott sei Dir gnädig!" murmelte sie mit zuckenden Lippen. "Der Rest meiner Tage soll frommen Gebeten für Dich geweiht sein; denn ich habe Dich immer lieb gehabt, wenn ich Dir auch voll Hass entgegengetreten bin, weil ich verbittert, unsagbar elend im Herzen war! Die wahre Liebe stirbt nimmer, die dauert auch noch über's Grab — und wenn der Vater im Himmel barmherzig ist, dann wird er auch Dir gnädig sein!"

Erschüttert standen die Männer eine lange Weile. Niemand im Zimmer wagte das in diesem herrschende Schweigen zu unterbrechen. Felix war wieder auf die Knie niedergesunken und lauerte am Fußende des Todtentebettes. Er hatte beide Hände vor das Angesicht geschlagen und weinte bitterlich; der alte Priester aber murmelte noch immer mit zitternder, eintönig klingender Stimme Todtengelobe.

Winkler aber, der selbst die furchtbare Erschütterung nicht zu unterdrücken vermochte, war seitwärts an das eine Fenster getreten und starnte in die Nacht hinaus. Tausend widersprechende Empfindungen regten sich in seinem Innern; er war plötzlich irre an sich und seiner eigenen Selbstherlichkeit geworden. Der furchtbare Tod des Barons hatte ihn mehr erschüttert, als er sich zu gestehen wagte, und der bange Gedanke, daß auch in seinem Leben viele Sünden der Heimsuchung harrten, beschlich ihm mit nagender Qual das Herz.

Da zuckte er plötzlich zusammen. Der Horizont erschien

blutrot erhellt und von Sekunde zu Sekunde nahm die intensive Röthe zu. Es war gerade, als ob ein grellles Morgenlicht den Himmel erleuchtete, während doch kaum die neunte Abendstunde vorüber war. In der Richtung aber, von welcher der blutig rote Schein kam, lag das Dorf.

"Fesses!" murmelte Winkler mit halblauter Stimme, "das ist . . . das ist, als obs brennt!"

Die Anderen hatten seine Stimme gehört: sie traten auf ihn zu. Der Geistliche öffnete das Fenster. — "Das ist Flammenschein, es brennt im Dorfe — ganz richtig . . . still, lasst uns lauschen!" unterbrach er sich.

Alles hielt den Atem an; nur Frau von Thumar achtete nicht auf das Treiben der Anwesenden. Sie blieb neben dem Todten stehen und schaute mit tiefschmerzlichen Blicken auf diesen nieder.

Ganz deutlich klangen jetzt aus der Ferne wimmernde, heulende, metallene Töne zu den Läufenden heraus.

"Das läutet Sturm im Dorfe . . . Jesus Maria!" rief der Bürgermeister aus, während seine Augen sich unnatürlich weit öffneten.

"Der Flammenschein kommt in der Richtung von Eurem Sägewerk!" versetzte der Geistliche.

"Hochwürden, was sprechst Ihr aus!" murmelte Winkler, während ein furchtbares Zittern über ihn kam, so daß er sich durch Sekunden an einem Stuhle halten mußte. Im nächsten Augenblicke atmete er tief auf. "Hinunter, was uns die Füße tragen . . . Mir ahnte es den ganzen Tag schon, daß es ein Unglück geben werde!"

Aber auch Felix stand wie vom Blitz getroffen; er eilte auf seine Mutter zu. "Mama, verzeih', wenn ich Dich in dieser schrecklichen Stunde allein lasse . . . Du weißt aber, mein armes Weib liegt allein zu Hause . . . Sie möchte sich ängstigen", murmelte er.

"Geh nur, geh!" murmelte die Baronin, "und Gott mit Dir . . . Hier braucht's keinen Anderen wie mich . . . Ich werde allein mit dem Todten fertig!"

In jäher Flucht strebten die Männer aus dem Sterbezimmer. Felix befahl rasch, daß angespannt werden sollte.

Großer Brennholz-Verkauf

im Wege des schriftlichen Aufgebots in der Königlichen Oberförsterei Schirpitz.

Im Wege des schriftlichen Aufgebots soll folgendes Kiefern-, Söltz- und Knüppelholz in nachstehend angegebenen Loosen öffentlich verkauft werden:

8460

| Gebrauchsart. | Gebrauchsz. | Söltz. Knüppelholz l. fl. | Raummeter. | Nummer des Holzes. | Nummer der Loose. | Bemerkungen. |
|---------------|-------------|---------------------------------|------------|--------------------------|-------------------------|--------------|
| | | | | | | |
| Vugau | 175 a | 90 | 1/25 | I | | |
| " | " | 100 | 26/50 | II | | |
| " | " | 93 | 51/75 | III | | |
| " | " | 96 | 76/100 | IV | | |
| " | " | 96 | 101/125 | V | | |
| " | " | 100 | 126/150 | VI | | |
| " | " | 100 | 151/175 | VII | | |
| " | " | 98 | 176/200 | VIII | | |
| " | " | 93 | 201/225 | IX | | |
| " | " | 96 | 226/250 | X | | |
| " | " | 296 | 251/325 | XI | | |
| " | " | 298 | 326/400 | XII | | |
| " | " | 291 | 401/475 | XIII | | |
| " | " | 282 | 476/550 | XIV | | |
| " | " | 480 | 551/675 | XV | | |
| " | " | 571 | 676/825 | XVI | | |
| " | " | 487 | 826/950 | XVII | | |
| " | " | 516 | 951/1083 | XVIII | | |
| " | " | 98 | 1084/1125 | XIX | | |
| " | " | 77 | 1126/1150 | XX | | |
| " | " | 65 | 1151/1175 | XXI | | |
| " | " | 65 | 1176/1200 | XXII | | |
| " | " | 69 | 1201/1225 | XXIII | | |
| " | 92 | 51 | 1226/1246 | XXIV | | |
| " | " | 1615 | 1/422 | XXV | | |
| " | " | 17 | 423/432 | XXVI | | |
| " | 171 | 112 | 433/487 | XXVII | | |
| " | " | 563 | 488/643 | XXVIII | | |
| " | " | 30 | 644/660 | XXIX | | |
| " | 170 | 541 | 661/665 | XXX | | |
| " | " | 28 | 666/806 | XXXI | | |
| " | 174 c | 1606 | 816/828 | XXXII | | |
| " | " | 14 | 829/838 | XXXIII | | |
| " | " | 366 | 69/483 | XXXIV | | |
| " | " | | 489/609 | XXXV | | |

Die Gebote sind für 1 Raummeter Söltz- resp. Knüppelholz getrennt nach den oben verzeichneten Loosen abzugeben und müssen mit der Aufschrift "Gebot auf Kiefernholz" versehen und versiegelt sein.

Durch Abgabe eines Gebots wird ausgesprochen, daß Bieter sich den Verkaufsbedingungen unterwirft.

Bur Eröffnung der eingegangenen Offerten im Beisein der etwa erschienenen Bieter wird auf Dienstag, den 3. Juli, Nachm. 3 Uhr,

im Geschäftszimmer der hiesigen Oberförsterei ein Termin abberaumt. Die Verkaufsbedingungen können hier eingesehen, auch von hier bezogen werden.

Der Förster von Chrzanowski, Vugau, der Hilfsjäger Busse, Vugau und Hilfsjäger Schwerin, Stewken zeigen auf Wunsch die Hölzer vor.

Die Schläge liegen ca. 5 Kilometer vom Hauptbahnhof Thorn resp. der Weichsel, durchschnittlich ca. 2 Kilometer von der Thorn-Argauer Chaussee entfernt und sind zum Theil von einer Lehmbahn gesägt.

Schirpitz, den 28. Juni 1894.

Der Oberförster.

Ausverkauf!

Mein seit 27 Jahren am hiesigen Platze bestehendes Hut- u. Herregarderoben-Waren-Geschäft bin ich gezwungen krankheitsshalber aufzugeben und habe demgemäß, um schleunigst mit dem Lager zu räumen, sämtliche Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt. Auch ist das Geschäft im Ganzen zu verkaufen.

Hochachtungsvoll

Louis Gehlen.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft
vormals Schuckert & Co.
Zweigniederlassung Breslau,
Alexanderstrasse 8.

Elektrische Beleuchtungsanlagen
jeder Art und Grösse,

Bau elektrischer Centralen
für Städte und Ortschaften zu Abgabe von Licht und Kraft.

Elektrische Motoren.

Elektrische Strassenbahnen.
Galvanoplastische, elektrolytische und
elektrochemische Einrichtungen.

Pläne und Kostenanschläge gratis.

2370

Dampfpflüge Strassen-Locomotiven Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommenen Constructionen
und zu den mässigsten Preisen

John Fowler & Co., Magdeburg.

M. Lohmeyer

10. Victoriastr. 10.

Fahrräder, Nähmaschinen

En gros — En detail.
Eigene Niederlagen
in allen größeren Städten
der Provinz.

Dürkopp-Fahrräder.

Auf dem Werke Dürkopp-Bielefeld sind 2000 Arbeiter beschäftigt, daher nachweislich größte Vorzüge vor den amerikanischen Fahrrad-Fabriks des Continents. Umsatz in Fahrrädern war 1893

Mit. 1730 000.

Einer besonderen Reklame bedürfen die Räder nicht.

Patent-Phänomen-Rover D.R.P. No. 62733 u. 72885.

20% weniger Reibung, daher leichtlaufendstes Rad der Welt. Unterricht auf Lernrädern durch geschultes Personal gratis. Kataloge gegen 10 Pf. — Braume Theizoblung.

Hohlgummireifen à M. 210. — 8422

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorricht von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.

Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Godbrennen, Wagenverschleimung, die Holzen von Unmäßigkeit in Eßen und Trinken werden durch diesen angenehm schwedenden Wein binnen kurzer Zeit besiegt.

Preis per 1/2 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 150 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.

Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Droghandlungen.

Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

Zauber-Cigarren-Spitze.

Neu! Der Rauch zaubert reizende Bilder hervor. Amüsan für jeden Raucher. Gibt Bernstein und Weichsel M. 1,25, desgleichen Cigaretten-Spitze M. 1,10. Gegen Einwendung von 20 Pf. mehr frankierte Zusendung überallhin oder Nachnahme unfrankiert. (Briefmarken aller Länder in Zahlung.) Im Dutzend 20% Rabatt franco.

L. Fabian, St. Ludwig (Elß)

Römling & Kanzenbach, Posen

Repräsentanten für die Provinz Posen

von R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg - Buckau.

Locomobilen mit ausziehbarem Röhrensystem von 4 bis 200 Pferdekraft, sparsame, dauerhafteste und leistungsfähigste Motoren für Landwirtschaft, Gross- und Klein-Industrie.

Feld - Stahlbahnen
für Landwirtschaft u. Industrie, neue und gebrauchte, kauf- und miethsweise und sämtliche Utensilien empfehlen sofort ab Lager

Gebrüder Lesser

in Posen, 6916

jetzt Ritterstraße 16.

Bon lungenleidenden Personen, bei Bleichucht, Blutarmuth und in der Rekonvalescenz, von rhachitischen, scrophulösen, schwächlichen Kindern und Erwachsenen wird mit vorsichtig bewährtem Erfolge

Mildiphosphorsaurer Fälsk - Eisen - Saft

angewendet.

Diese Medizin heilt rasch die Krankheitssache u. fördert anhaltend die Genesung. Die von medicinischen Autoritäten anerkannte und erprobte Wirksamkeit, wird von keinem anderen Präparat erreicht. Auch vollständiger Erfolg für Leberstran. Preis 1 Flasche M. 1,50. Zu haben i. d. Apotheken. Die Schuhmarke „Victoria“ muss beim Einkauf beachtet werden. Direct zu beziehen von der Victoria-Apotheke, Breslau.

In Posen: R. Mottek, Rohe Apotheke, 5915

Stärke-, Syrup-, Zucker- und Dextrin-Fabrikanlagen,

Pülpe-Trocknereien, Patent Büttner & Meyer, baut

W. Angele, Berlin W.

Specialist in diesem Fache seit 34 Jahren.
Über 190 Anlagen, theils neu, theils Umbauten, ausgeführt.

Verein Posener Hausbesitzer.

Dem Wohnung suchenden Publikum offerieren wir eine Auswahl von Wohnungen verschiedener Größe.

Die Listen sind einzusehen bei:

J. Neumann, Wilhelmplatz 8

J. P. Beely & Co., Wilhelmstr. 5,

B. Leitgeber, Gr. Gerberstr. 16.

G. Schubert, Schützenstraße 1,

Ecke Petriplatz.

16725

Der Vorstand.

Die Karlsbader Bäckerei,

Petriplatz 4 und St. Martinstr. 14,
empfiehlt ihr Gebäck in reichhaltiger Auswahl. Lieferant des Wirtschaftsverb. und der Beamtenverein. Sendet das Gebäck frei ins Haus. Bismarckstr. nur bei Lindner, Bismarck- und St. Martinstr. Ecke zu haben.

7832

Unter Gehaltsgarantie

offerieren wir Superphosphate, Knochenmehle aller Art, Superphosphat - Gips und Thomasmehl in reinster Beschaffenheit, sowie alle übrigen künstlichen Düngemittel.

Chemische Fabrik Actien - Gesellschaft vorm. Moritz Milch & Co.

7578

Reeller Ausverkauf.

Um schnellig zu räumen verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände meines Möbellagers zu jedem Preis.

7194

W. Szkaradkiewicz Wwe.,

Posen, Wilhelmstr. 20.

PATENTE GEBRAUCHSMUSTER
J. Brandt & G.W.v.Nawrocki BERLIN W. Friederichstr. 78.

Fahrräder

I. englisches Fabrikat „Raleigh“, Generalvertreter August Lehr,

sowie I. deutsche Fabrikate, Zubehörtheile jeder Art empfohlen

Ferd. Ulmer & Kaun, Berlinerstr. 18.

Alle Reparaturen für Fahrräder und Nähmaschinen werden billig und sanft ausgeführt.

7084

Verlagsanstalt Hofbuchdruckerei W. Deder & Co.

In unserem Verlage erschien in zweiter, vermehrter und verbesselter Auflage:

Der Polizei - Distrikts - Kommissarius

in der

Provinz Posen

und

SIEMENS & HALSKE

BERLIN. CHARLOTTENBURG

ELEKTRISCHE

BELEUCHTUNG * KRAFTÜBERTRAGUNG * METALLURGIE ELEKTRISCHE BAHNEN.

TECHNISCHES BUREAU POSEN, WILHELM-STRASSE 2.

1127

Ostseebad Ost-Dievenow

verbunden mit eischem

Kurhaus-Etablissement

bietet jeglichen Komfort bei billigen Preisen.

Zimmer von 2 M. an, volle Pension von 4 M. ab.

Besondere Vorzüge vor anderen Ostseebädern bietet Ost-Dievenow durch seine insuläre Lage, stets reinste, staubfreie Seeluft, mildes, gleichmäßiges Klima und nordseähnlichen Wellenschlag. Wasserleitung, Kanalisation, elektrisches Licht, Theater, Concerte, Jagd, Fischfang, Ruder- und Segelsport, Lawn-Tennis-, Turn- und Spielplätze. Directe Dampfer- und Eisenbahnverbindung ab Stettin. Näheres durch die Bade-Direction.

Heiligendamm

In Mecklenburg, Bahnstation, ca. 5 Stunden von Berlin und Hamburg. Anerkannt schönstes Ostseebad und klimatischer Kurort I. Ranges. Eröffnet Ende Mai. Offene See. Buchenwald. Villen u Logirhäuser unmittelbar am Walde u. Strande. Vorzügliche Verpflegung. Militärcapelle. Pferderennen. Réunions u. Rennball. Lawn-Tennis-Kiesplätze. Turnanstalt u. Sportfeste für Kinder. Heilgymnastik. Massage. Zimmer je nach Lage u. Saison 1½—6 M. — Familienwohnungen (Salon mit Balkon und Veranda, 3 Schlafzimmer und Dienstbotenstube) bis 5. Juli 7½—12 M., vom 6. Juli bis 25. August 14—20 M., vom 26. August 10—15 M. täglich Saisonbillets Bade-Commissair: Oberstleut. a. D. v. Schmeling, Badearzt: Dr. Lange, Director Gothan. Prospekte mit Ansichten, Wohnungspläne und jede gewünschte Auskunft durch 5017 Die Badeverwaltung.

Ostseebad Rügenwaldermünde.

Vorzüglicher Wellenschlag, gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekte und Auskunft erhält die Badeverwaltung zu Rügenwalde.

Bad Alt-Heide, Telegraphen-Station.

Stahl-, Moor-, Douchebäder; Brunnen, Wolfe, Milch und Refraktoren. Kaltwasserheilanstalt System Kneipp und Brieznitz. Massage. Pensionat für Töchter. 5025 Brunnen-Verbandt. Prospekte gratis.

Die Bad-Verwaltung.

Bad Langenau. Station der Eisenbahn Breslau - Mittelwalde.

Stahl- und Moorbäder, Kaltwasserbehandlung, kalte, warme und Dampfdouchen. Gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Nervenschwäche, Frauenleiden, katarrhalische, rheumatische, gichtische Erkrankungen und Lähmungen. Auskunft und Prospekte durch 5143 die Bade-Inspection.

Adelhaisquelle, Bad Heilbrunn.

Stärkste Jod- und Bromtrinkquelle.

Vermöge der eigenthümlichen Zusammensetzung ihrer Bestandtheile von tiefgreifender Beeinflussung der Mischnungsverhältnisse der Säftemasse des Organismus; Verbesserung der Lymphe und des Blutes durch ihre alle Secretionen und Assimilations-Vorgänge im Körper steigernde Wirkung, wodurch die Säftecirculation, die Verdauung und Atmung geregt und der Stoffwechsel beschleunigt wird. Diesen Eigenschaften verdankt die Adelhaisquelle ihren uralten Ruf bei Skrophulose, bei spezifischen Erkrankungen der verschiedenen Organe, besonders der Haut und der Schleimhäute, ferner bei Erkrankungen des uropoetischen Systems bei pathologischen Neubildungen und allen Krankheiten in Folge abnormaler Blutbeschaffenheit. Brunnenschriften gratis.

Anfragen über das Bad und den Bezug dieses Mineralwassers erledigt der Besitzer 4476

Moritz Debler in München.

Niederlage bei Herren Jasinski & Olynski.

Gicht- und Rheumatismuskranken sei hiermit der in den weitesten Kreisen rühmlichst bekannte

Anker-Pain-Expeller

in empfehlende Erinnerung gebracht. Dies vollständliche Hansmittel ist seit 25 Jahren als zuverlässigste schmerzlindernde Einreibung bekannt und bei Allen, die es gebraucht haben, sehr beliebt, so daß es keiner besonderen Empfehlung mehr bedarf. Zum Preise von 50 Pf. und 1 Mt. die Flasche zu haben in den meisten Apotheken. Man achte aber auf die Fabrikmarke "Anker", denn nur die mit einem roten Anker versehenen Flaschen sind echt.



Bahnstation

der Strecke
Breslau-Halbstadt.

Kurort Salzbrunn

Saisondauer
vom 1. Mai
bis Ende September.

in Schlesien.

403 Meter hoch; mildes Gebirgsklima; weitgedehnte Anlagen; grossartige Milch- und Molkenanstalt (sterilis. Milch, Eselinenmilch, Kefir); pneumatisches Cabinet; Badeanstalt; Massage etc. Hauptquelle: der Oberbrunnen, seit 1601 bekannt und bewährt bei Erkrankungen des Rachens und des Kehlkopfes, der Luftröhren und der Lungen, bei Magen- und Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes.

Versand des Oberbrunnens durch die Herren Furbach & Striebold jedes weitere Auskunft über den Kurort in Salzbrunn.

durch die Fürstlich Piastische Brunnen- und Bade-Direction

in Salzbrunn.

Garantireihe

CHOCOLADE

OSWALD

PÜSCHEL

BRESLAU

Pfund 1 bis 4 M.

Bei gleichen Qualitäten billiger
wie ausländische Fabrikate.

RAUSE-LIMONADE-BONBONS

Engel-Apotheke, Würzburg.



Ein Bonbon in ein Glas Wasser geworfen gibt umgerührt die beste Brauselimonade.

Gesund, durstlöschend, erfrischend.

Gegen Magentüre u. Kopfweh. Bonbons zu 5 u. 10 Pf.

General-Depot für Deutschland: Hartwig & Vogel, Dresden. Niederlagen durch Plakate ersichtlich. 6010

Depots: S. Bergel, Rud. Chaym, A. Krojanker, S. Simon. 2834

Beruhigen Sie sich 4211

Zahnschmerzen

den seit Jahren bewährten

Dentinfitt.

Zu haben in Cart. à 40 Pf. bei Paul Wolff, Bosen.

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Leidende herangereicht.

Die Selbsthilfe.

treuer Ratgeber für alle Leid, die durch frühzeitige Verhinderungen leicht lösbar ist. Es ist aus jeder, der an Schleimhautläsionen, Herpes, Angstgefühl und Verdauungsbeschwerden leidet, seine anfristige Behandlung ist jährlich tausenden zur Gewalt (in Briefmarken) zu beziehen von Dr. L. Bernat, Homöopath, Wien, Gleisstr. 6. Wird in Convent verschlossen übergeben.

Alten u. Jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Behandlung empfohlen. Freie Versendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. Eduard. Bendt, Braunschweig.

Dr. med. Meyer, Berlin, nur Leipzigerstr. 91, Spezialarzt für Syphilis, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, sowie Schwächezustände. Sprechst. 11-2, 5-7. Ausw. gelegentlich falls briefl. 4133

Geschlechtskrankheiten,

Blasenleiden, veraltete Syphilis, Nervenschwäche, behandelnd radikal Dr. Fodor, Österreich. Arzt, Berlin, Leipzigerstr. 29. Auswärtige briefl.

Während des Umbaus

8297

(Eingang im Hausflur)

gewähre ich bei Einkäufen vom Lager einen Rabatt von

6°/o.

Streng feste Preise.

Salomon Beck

Wäsche-Ausstattungen.

Markt 89.

Oberhemden

nach Maass

Steppdecken

Bademäntel

Reiseplaids

Tricotagen



Sensation

machen die neu erfundenen

Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren.

Die Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar geschnittenen Gehäuse bleiben immerwährend absolut unverändert und wird für den richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.

Preis per Stück 10 Mark.

Echte Goldin Uhren mit Sicherheits Karabiner, Sport-, Marquis- oder Banier Fazon, per Stück 3 Mark.

Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral

Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verlässlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarnischen Staatsbahnen im Gebrauch und ausschließlich zu beziehen durch das Centrale Depot.

Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse Nr. 12.

Versand per Nachnahme zoll- und portofrei.

